



# KONTAKT



Kath. Pfarrgemeinden St. Kornelius Kornelimünster und St. Brigida Venwegen  
37. Jahrgang März / April / Mai 2021 Heft 179



## Inhalt

2 Inhalt, Bildnachweis, Impressum	25 Erstkommunion
3 Gedanken	26 Osterbräuche weltweit
4 Kar- und Osterwoche in der GdG	28 Kirchenmusik: Orgelverspern
5 Osternacht in St. Kornelius	29 Mönch Hubert
5 Klaus Hemmerle: Ostergruß	30 Eine-Welt-Kreis: Fastenaktion
6 Nachruf Propst Vienken	31 Caritas: Schervier-Spenden
11 Luciafest	32 Abschied von Margit Umbach
12 Adventskalender, Weihnachtstüten	34 Nachruf Pater Georg
13 Weihnachten überall	35 Aus der Benediktinerabtei
14 Christmette in St. Kornelius	36 Abschied von Patrick Wirges
15 Krippenwanderung Kornelimünster	37 Neues aus der <i>kfd</i>
19 Krippenweg Kornelimünster	38 Verschiebung der Heiligtumsfahrt
19 Sternsinger-Aktion	39 Porträt: Mechthild Kappetein
21 Venwegen: Weihnachten	42 Seniorenarbeit
22 Venwegen: Weihwasserspender	44 Aktion: Schenk einen Brief
22 Venwegen: Brigidafest	44 Geburtstage
23 Venwegen: Fastenzeit	46 Beisetzungen
23 Venwegen: Karfreitag	47 Erreichbarkeit
24 Venwegen: Andachtswege	48 Gottesdienstzeiten, Anschriften

### Bildnachweis:

Titel: Pascal Peters; S. 3: Jörg Husemann – Pixabay; S. 5: Pfarrbriefservice; S. 6: Andreas Schmitter; S. 11: Stephanie Berrer; S. 12: Katharina Rexing; S. 14: Stefanie Sevenich; S. 16-18: Friedel Hogen; S. 20: Stefanie Sevenich, Michaela Galinsky/Anja Scheen; S. 34: T. Dörflinger, M. Ratajczak.

**Redaktionsschluss für den nächsten KONTAKT: Mo, 10. 05. 2021**

### IMPRESSUM

Herausgeber des Gemeindebriefs KONTAKT:  
Pfarrgemeinden St. Kornelius, Kornelimünster  
und St. Brigida, Venwegen.  
Benediktusplatz 11, 52076 Aachen, Tel. 02408/5994102,  
[pfarrbrief@st-kornelius.de](mailto:pfarrbrief@st-kornelius.de).

### Redaktion:

Stephanie Berrer, Thomas Breuer, Alexander Schüller,  
Stephanie und Michael Schüller, Brigitte Wagemann.

Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Artikeln zu Themen rund um St. Kornelius und St. Brigida unterstützen. Sie können unsere Arbeit dadurch erleichtern, dass Sie in Ihren Artikeln geschlechtergerechte Formulierungen im Sinne der Schrägstrichlösung (Autoren/innen) verwenden.



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt **Dachs**  
ist mit dem **Blauen Engel**  
ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

## Gedanken

Eine Leiter verbindet unten und oben miteinander. Genauso ist es mit dem Beten: Wenn ich bete, dann steige ich hinauf und gewinne eine neue Perspektive, darf die Welt in einem anderen Licht sehen. Und umgekehrt darf ich spüren, wie Gottes Kraft zu mir hinabsteigt und ich neue Kraft geschenkt bekomme für meine Wege.

Nun gibt es sehr unterschiedliche Leitern. Eine gewisse Art von Leiter sorgt bei mir für ein mulmiges Gefühl: Strickleitern – sie wackeln, drehen sich ständig in eine andere Richtung, und wenn ich nicht aufpasse, dann schneiden sich die Seile auch noch in meine Hand. Feste Stehleitern sind mir persönlich lieber.

Aber vielleicht sind Gebete eben doch eher Strickleitern als Standleitern: Es kann wackelig sein, beim Beten die richtigen Worte zu finden; wir ringen um Worte, stottern herum und kreisen vielleicht nur um uns selbst. Und wir

haben die andere Seite der Strickleiter des Gebets nicht in der Hand.

Als Christinnen und Christen sind wir uns sicher, dass diese Leiter oben fest verankert ist und die Sprossen und Seile stark genug sind, das auszuhalten, was uns Sorge bereitet, was uns belastet. Es ist eine Leiter, die uns im Leben und im Tod trägt.

Beim Klettern auf der Strickleiter geht es aber besser, wenn ich nicht alleine bin. Wenn ein anderer unten festhält, dann wackelt es weniger und die Leiter dreht sich nicht so einfach in eine andere Richtung. Und das gilt auch für das Gebet. Im gemeinschaftlichen Beten darf ich spüren, dass ich nicht alleine bin mit meinen Sorgen und Nöten; ich darf mich mitgetragen wissen.

Deshalb lautet ein alter Wunsch unter Christinnen und Christen:

Oremus pro invicem – Beten wir füreinander (und miteinander).



Ihr Pfarrer

Andreas Möhlig,  
GdG-Leiter und  
Pfarradministrator

## Gottesdienste in der Kar- und Osterwoche

01.04.2021 (Gründonnerstag)	18.00 Uhr	 	St. Kornelius, Kornelimünster
	20.00 Uhr		St. Maria Schmerzhaftes Mutter, Hahn
	19.00 Uhr		Christus unsere Einheit, Lichtenbusch
	19.00 Uhr		St. Hubertus, Roetgen
	19.00 Uhr		St. Antonius, Rott
02.04.2021 (Karfreitag)	11.00 Uhr	 	St. Josef, Schmithof
	11.00 Uhr	 	St. Brigida, Venwegen
	15.00 Uhr		St. Kornelius, Kornelimünster
	15.00 Uhr		St. Anna, Walheim
	15.00 Uhr		St. Antonius, Rott (Kreuzberg)
	15.00 Uhr		St. Bernhard, Friesenrath
	17.00 Uhr		St. Rochus, Oberforstbach
	19.00 Uhr		St. Hubertus, Roetgen (Innehalten)
	19.00 Uhr		Christus unsere Einheit, Lichtenbusch
03.04.2021	19.00 Uhr		Christus unsere Einheit, Lichtenbusch
	20.30 Uhr	 	St. Hubertus, Roetgen
	20.30 Uhr		St. Rochus, Oberforstbach
	20.30 Uhr		St. Antonius, Rott (Kreuzberg)
	20.30 Uhr		St. Anna, Walheim (dezentrale Osterfeier)
04.04.2021 (Ostersonntag)	5.00 Uhr	 	St. Kornelius, Kornelimünster
	9.30 Uhr		St. Josef, Schmithof
	9.30 Uhr		Allerheiligste Dreifaltigkeit, Schleckheim
	11.00 Uhr		St. Anna, Walheim
	11.00 Uhr		Christus unsere Einheit, Lichtenbusch
	18.30 Uhr		St. Bernhard, Friesenrath
05.04.2021 (Ostermontag)	9.30 Uhr		St. Brigida, Venwegen
	9.30 Uhr		St. Hubertus, Roetgen
	9.30 Uhr		St. Rochus, Oberforstbach
	11.00 Uhr	 	Christus unsere Einheit, Lichtenbusch
	11.00 Uhr		St. Maria Schmerzhaftes Mutter, Hahn
	11.00 Uhr		St. Kornelius, Kornelimünster
	18.00 Uhr		St. Antonius, Rott
	19.00 Uhr		St. Hubertus, Roetgen (Innehalten)

 Eucharistiefeier

 Wort-Gottes-Feier

 bes. für Familien

Stand: 10.02.20

## Osternacht um 5 Uhr

Vielleicht haben Sie verwundert festgestellt, dass wir die Osternacht in St. Kornelius in diesem Jahr um 5 Uhr morgens feiern wollen. Dies ruft sicher sehr unterschiedliche Reaktionen in der Gemeinde hervor, und dennoch wage ich zu sagen: Lassen Sie es uns versuchen!

Denn diese Uhrzeit führt uns an die ursprüngliche Feier der Osternacht heran; die „Nacht der Nächte“, in der schon die frühen Christinnen und Christen die Auferstehung Jesu erwartet haben. In diesem Sinne ist auch die klassische Liturgie der Osternacht zu verstehen: vom Dunkel ins Licht des neuen Tages. Das Licht der Osterkerze und die Lesungstexte begleiten uns auf dem Weg zum ersten Licht des Ostermorgens, an dem die Frauen damals das leere Grab gefunden haben.

Das alte Exsultet besingt die Osterkerze genau in dieser Weise: „Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint, jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht: dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, der von den Toten erstand, der den Menschen erstrahlt im österlichen Licht, der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit!“

*Pfarrer Andreas Möhlig*

## Klaus Hemmerle: Ostergruß

*Ich wünsche uns Osteraugen,  
die im Tod bis zum Leben sehen,  
in der Schuld bis zur Vergebung,  
in der Trennung bis zur Einheit,  
in den Wunden bis zur Heilung.  
Ich wünsche uns Osteraugen,  
die im Menschen bis zu Gott,  
in Gott bis zum Menschen,  
im ICH bis zum DU  
zu sehen vermögen.  
Und dazu wünsche ich uns  
alle österliche Kraft und Frieden,  
Licht, Hoffnung und Glauben,  
dass das Leben stärker ist als der Tod.*



*(in: Hirtenbriefe, hg. v. Karlheinz Collas,  
Aachen 1994, S.113)*

## Nachruf auf Propst Dr. Ewald Vienken

Der Besucher, der Propst Dr. Ewald Vienken in seinem Arbeitszimmer aufsuchte, schaute auf eine Wand mit mehreren Fotos: Eins davon war die Kopie einer Urkunde aus dem Jahre 821, in der die ehemalige Reichsabtei Kornelimünster zum ersten Mal erwähnt wurde. Vienken fühlte sich als Bestandteil eines historischen Stroms, der im 9. Jahrhundert einsetzte, bis 1802 mit der Benediktinerabtei präsent war und ab dem 19. Jahrhundert mit der Umwandlung der ehemaligen Klosterkirche zur Pfarrkirche von Kornelimünster zum Abschluss kam. Der Pfarrer von St. Kornelius hat den Ehrentitel Propst und er war einer von ihnen.

Ein anderes Foto zeigt den ehemaligen Aachener Bischof Klaus Hemmerle (gest. 1994). Bei dem Theologieprofessor Hemmerle hat Ewald Vienken Theologie studiert, hat bei ihm seine Doktorarbeit geschrieben und ist 1976 von ihm zum Priester geweiht worden. Der Blick auf seinen Doktorvater und Bischof war für Vienken theologische Orientierung und Inspiration gleichermaßen, auch dann noch, als Hemmerle im Bistum nicht mehr präsent war. Theologisch zu denken gehörte für ihn zum täglichen geistlichen Brot. Beispiel dafür waren Vienkens Predigten bei der sonntäglichen Eucharistiefeyer: Hier stand ein Prediger vor seiner Gemeinde, der theologisch fundiert und mit Blick auf seine Zuhörer sprach, ohne dass man den Eindruck bekam, es würde etwas abgelesen – alles in freier Rede.

Zum Theologen Vienken gehörte noch ein anderes Merkmal: Er verstand sich als Priester, einer, der das Wort Gottes verkündet und die Sakramente spendet; darin bestand seine Motivation. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich dieses Profil in der Kirche verändert: Pfarrer ist jemand, der Verwaltungsarbeit leistet, an Gremiensitzungen teilnimmt, die Leitung immer größer werdender Gemeindeeinheiten übernehmen muss u.a.m..





„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“  
(Joh 14,6)

Nach einem Leben der Liebe zu Gott und den Menschen hat

## Propst Dr. Ewald Vienken

am 11. Dezember 2020 sein Leben in die Hand seines Schöpfers zurückgegeben.

Er wurde am 20. Juli 1946 in Bottrop geboren und empfing am 6. März 1976 im Hohen Dom zu Aachen durch Bischof Dr. Klaus Hemmerle das Sakrament der Priesterweihe. Nach den ersten Berufsjahren als Kaplan und Stadtjugendseelsorger in Rheydt und später in Eschweiler wurde er 1984 zum Direktor des Bischöflichen Jugendbildungshauses HAUS EICH in Aachen ernannt. 2003 hat er das Amt des Propstes von St. Kornelius in Aachen-Kornelimünster übernommen. Die geistliche Prägung der Heiligtumsfahrten und die jährliche Feier der Korneliktav waren ihm ein besonderes Anliegen. Im Laufe der Zeit wurde ihm die Verantwortung für die Gemeinden der neuen Gemeinschaft der Gemeinden (GdG) Aachen-Kornelimünster/Roetgen übertragen.

Die Propsteigemeinde St. Kornelius, die GdG Aachen-Kornelimünster/Roetgen, die kirchlichen Gremien, Vereinigungen und Verbände und viele Münsteraner danken ihm für das Zeugnis seines Lebens und Glaubens.

Für die Familie:

**Msgr. Hans-Günther Vienken**  
Domkapitular em.

**Dorothee Vienken**

Für die Propsteigemeinde St. Kornelius:

**Dr. Felix Körfer und Matthias Jungemann**  
Stellv. Vorsitzende des Kirchenvorstands

**Veronika Rütters-Kreiten**  
Sprecherin des Pfarrrates

Für die GdG Aachen-Kornelimünster/Roetgen:

**Pfr. Dr. Andreas Möhlig**  
Kommissarischer GdG-Leiter,  
Pastoralteam

**Dieter Hennes**  
Vorsitzender des KGV an der  
Himmelsleiter

**Ingo Voßkötter**  
Leitungsteam des GdG-Rates

Benediktusplatz 11, 52076 Aachen-Kornelimünster

Am Freitag, dem 18. Dezember 2020, besteht die Möglichkeit, sich von 12.00 bis 18.00 Uhr in der Propsteikirche St. Kornelius vom Verstorbenen zu verabschieden. Im Anschluss beten wir die Totenvesper.

Die Exequien feiern wir am Samstag, dem 19. Dezember 2020, um 9.30 Uhr in der Propsteikirche. Coronabedingt steht nur eine begrenzte Sitzplatzanzahl zur Verfügung. Daher bitten wir um eine vorherige Anmeldung im Pfarrbüro unter 02408/2106 bzw. [info@st-kornelius.de](mailto:info@st-kornelius.de). Die Beerdigung findet im Anschluss situationsbedingt im engsten Kreis statt.

Anstelle eventuell zugedachter Blumen bitten wir um eine Spende an den Förderverein St. Kornelius Kornelimünster e. V. (IBAN DE53 3905 0000 0047 9772 85, BIC AACSD33XXX).

An diesem Punkt stellten sich bei Vienken zunehmend mehr Vorbehalte und eine grundsätzliche Skepsis ein. Verwaltung und Bürokratie verdrängten immer mehr die pastoral-geistliche Dimension seiner beruflichen Existenz. Priester und Theologe wollte er sein; aber kein Manager. In diesem Kontext kam es dann auch zu Situationen, bei denen der Priester und Teile der Gemeinde aneinander vorbeiredeten oder sich ein Kommunikationsstillstand einstellte. Ein Phänomen, das sich mit meiner eigenen Erfahrung als Vorsitzender des Korneliusvereins nicht deckte: Wenn es für mich Gesprächsbedarf gab, dann wurde dem unbürokratisch entsprochen.

Ich glaube, man kann Ewald Vienken in einem guten Sinne einen theologisch konservativen Priester nennen. Grundsätzlich verhindert eine solche Einstellung, dass man beliebige Regungen des Zeitgeistes einfach übernimmt, sie kann aber auch dazu führen, dass man etwas zur Glaubenssubstanz zählt, was nicht dahin gehört.

Ich erinnere mich an einen Satz, den er regelmäßig zu bestimmten einschlägigen

Zeiten des Kirchenjahres am Ende der Sonntagsmesse sagte: „Grüßen wir noch die Gottesmutter“ – und die Gemeinde sang eines der vielen alten Marienlieder. Seine Marienfrömmigkeit hielt ihn nicht davon ab, mit der evangelischen Gemeinde gute und theologisch fundierte Beziehungen zu pflegen.

Ewald Vienken war laut Satzung des Fördervereins St. Kornelius, den er 2003 mit anderen ins Leben gerufen hat, dort „geborenes“ Mitglied. Der Korneliusverein steht u.a. für die Sorge um die historische Bausubstanz, das religiöse Brauchtum, also die alle sieben Jahre stattfindende Heiligtumsfahrt und die jährliche Kornelioktav, für Unterstützung der Kirchenmusik und der Messdienerarbeit. Die Aussicht, hier in Kornelimünster eine alte regionale kirchliche Tradition mitgestalten zu können, machte ihm den Abschied von seiner ehemaligen Wirkungsstätte Haus Eich erträglicher.

Er hat wahrscheinlich vieles, was sich in den letzten Jahrzehnten in der Kirche entwickelt hat, mit leisem Kopfschütteln betrachtet. Auf der anderen Seite war ihm ein pragmatischer Blick eigen, ein Blick für das Machbare.

Wir sind Ewald Vienken dankbar für sein priesterliches Wirken und sein Glaubenszeugnis. *Lothar Stresius – Vorsitzender des Fördervereins St. Kornelius*

### Dr. Ewald Vienken – 17 Jahre Propst in St. Kornelius

17 Jahre lang, von 2003 bis 2020, wirkte Propst Dr. Ewald Vienken als Pfarrer in St. Kornelius und in St. Brigida in Venwegen, wobei sein Sprengel in den letzten Jahren sich immer mehr ausweitete und schließlich die ganze GdG an der Himmeleiter umfasste.

Aber gerade die altehrwürdige Kirche von Kornelimünster mit all ihren besonderen Bezügen lag ihm sehr am Herzen: der Ort der Liturgie, wo – wie er einmal in einer Predigt zu Allerheiligen sagte – Himmel und Erde sich berühren, das ‚Noch-nicht-im-Himmel-Sein‘, aber ‚Schon-eine-Ahnung-Haben‘, was himmlisch ist; der Ort der jährlichen Kornelioktav und ganz besonders der Heiligtumsfahrt alle 7 Jahre. Es war ihm wichtig, dass die Kirchenmusik ebenso wie der Dienst der Ministranten/innen etwas von dieser Ahnung vermittelte.

Er gestaltete mit seinen evangelischen Pfarrer-Kollegen und Gläubigen aus beiden Konfessionen regelmäßige Gelegenheiten, miteinander nachzudenken, zu beten und zu handeln und so den gemeinsamen Auftrag als Christen zu suchen.

Bevor er nach Kornelimünster kam, war Propst Vienken 19 Jahre Leiter des Bischöflichen Jugendhauses „Haus Eich“. Diese Zeit hat möglicherweise sein Amtsverständnis beeinflusst als Pfarrer, der seine Gemeinde führt.

Seine Krankheit, verbunden mit der Ausweitung der Aufgaben, zehrte in den letzten Jahren zunehmend an seinen Kräften, aber er wollte seine Aufgabe bis zuletzt erfüllen. Wir vertrauen darauf, dass er nun in der Feier der himmlischen Liturgie angekommen ist, und beten für seinen Frieden dort. *Der Pfarreirat St. Kornelius*



DR. HELMUT DIESER  
BISCHOF VON AACHEN

Aachen, den 14. Dezember 2020

Liebe Angehörige von Propst Dr. Ewald Vienken, liebe Trauergemeinde,  
liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Gott, unser Vater, hat am 11. Dezember Propst Dr. Ewald Vienken im Alter von 74 Jahren zu sich heimgerufen. Sie sind heute zusammengekommen, um Ihre Trauer und Ihren Dank für das Leben von Propst Dr. Ewald Vienken vor Gott zu tragen, seines Lebens und Wirkens als Priester zu gedenken und Abschied zu nehmen von einem geschätzten Menschen und Seelsorger. Unser Mitgefühl gehört in dieser Stunde allen, die ihm sehr nahe gestanden haben und ihn auf seinem Lebensweg begleitet haben.

Ewald Vienken wurde am 20. Juli 1946 in Bottrop geboren. Nach dem Abitur 1966 nahm er an der Universität in Bonn seine philosophisch-theologischen Studien auf, die er im Januar 1975 mit der Promotion zum Doktor der Theologie abschloss. Nach der Zeit im Priesterseminar wurde er am 6. März 1976 zum Priester geweiht. Sein erster Kaplanseinsatz führte ihn von März 1976 bis Juni 1980 in die Pfarrei St. Marien in Mönchengladbach-Rheydt. Zusätzlich war er ab Januar 1978 bis Juni 1980 Dekanatsjugendseelsorger für das Dekanat Mönchengladbach-Rheydt. Seinen zweiten Kaplanseinsatz hatte er von Juni 1980 bis November 1983 in der Pfarrei St. Peter und Paul in Eschweiler. Zugleich war er von 1981 bis 1983 Dekanatsjugendseelsorger für das Dekanat Eschweiler.

Im Anschluss widmete sich Pfarrer Dr. Ewald Vienken der Jugendarbeit, einer Aufgabe, der er sich fast 20 Jahre als Seelsorger verschrieben hatte. Er begann zunächst als pädagogischer Mitarbeiter des Jugendbildungshauses „Haus Eich“ in Aachen. Von Januar 1984 bis September 2003 war er dann Leiter der gleichen Einrichtung. In dieser Zeit war er auch Kursbegleiter für die Ausbildung der Pastoral- und Gemeindeassistentinnen und -assistenten. Es war seine besondere Mission, den jungen Menschen die Augen zu öffnen für Wahrheiten, die erst entdeckt werden wollten. Seine geistige Aufgeschlossenheit hat ihn in diesen Jahren zum geistlichen Ratgeber für viele Menschen gemacht. Seine Begabung, seine anerkannt guten Fähigkeiten, fundierte theologische Inhalte an junge Menschen zu vermitteln, sollte er schließlich ab 2003 auch in die Pastoral des Bistums einbringen.

Daher wurde Pfarrer Dr. Ewald Vienken im November 2003 Pfarrer und Propst der Pfarrei St. Kornelius in Aachen-Kornelimünster und Pfarrer der Pfarre St. Brigida in Stolberg-Venwegen. Zusätzlich war er von September 2004 bis Januar 2009 auch Pfarradministrator der Pfarrei St. Rochus in Aachen-Oberforstbach. Außerdem wirkte Propst Dr. Ewald Vienken von Juli 2004

bis Mai 2008 als Mitglied des Kuratoriums für die Fortbildung der Priester, danach von Mai 2008 bis Januar 2011 im Beirat des Kuratoriums für die Fortbildung der Priester. Seit Februar 2009 war Propst Dr. Ewald Vienken auch Pfarrer der Pfarrei St. Rochus in Aachen-Oberforstbach und seit Januar 2010 auch Vorsitzender der Verbandsvertretung des Katholischen Kirchengemeindeverbandes Aachen-Kornelimünster/Roetgen.

Schließlich wurde er im Juli 2013 auch Pfarradministrator der Pfarreien St. Hubertus in Roetgen, St. Anna in Aachen-Walheim, St. Antonius in Roetgen-Rott, St. Josef in Aachen-Schmithof-Sief, Christus unsere Einheit in Aachen-Lichtenbusch und St. Mariä Schmerzhafte Mutter in Aachen-Hahn, GdG Aachen-Kornelimünster/Roetgen.

Propst Dr. Ewald Vienken hat mit seinem Dienst, mit seinem guten Charakter sowie mit seiner ihm eigenen Herzlichkeit die Wertschätzung und Achtung vieler Menschen gewonnen, wo immer er auch seelsorgerisch tätig war. In den vielen Jahren seines priesterlichen Wirkens wurde die Propsteipfarre St. Kornelius eine Heimat für ihn. Dank seiner Tatkraft und Initiative konnte er dort viele Erwachsene, Kinder und Jugendliche dazu motivieren und aktivieren, am Gemeindeleben teilzunehmen und als Ehrenamtliche die Gemeinde mitzutragen. Er hat nicht nur in der langjährigen Wahrnehmung des Amtes als Propst über die Pfarrgrenzen hinausgeblickt, sondern auch als Gastgeber von Korneli-Oktav und Heiligtumsfahrt gewirkt. Diese Ereignisse waren ihm als Propst ein besonderes Anliegen. Mit ganzem Herzen sorgte er sich um Tausende von Pilgern, die die Heiligtumsfahrt nach Kornelimünster geführt hatte. Sein Name wird mit der jahrhundertelangen Geschichte der Korneli-Oktav und der Heiligtumsfahrt stets verknüpft bleiben. Er hat es verstanden, das geschichtliche Erbe lebendig zu halten und zu übersetzen in den Kontext moderner Seelsorgeerfordernisse. Man wird ihn als verständnisvollen Seelsorger mit besonderen geistigen und spirituellen Fähigkeiten sowie hohen menschlichen Qualitäten in guter Erinnerung behalten.

Wir dürfen Gott dankbar sein für das loyale, überzeugende und sichtbare Zeugnis, das der Verstorbene gegeben hat, für sein Wirken als Priester und für das Gute, das er in der Nachfolge Jesu Christi getan hat. Trotz der einen und anderen gesundheitlichen Beeinträchtigung, die ihn seine Grenzen haben spüren lassen, hat er mit einem wahrnehmbaren persönlichen Engagement seine Ämter und Dienste ausgefüllt. Bei aller Trauer vermag uns der Blick auf das priesterliche Wirken von Propst Dr. Ewald Vienken Dank und Respekt empfinden lassen.

Mein ganz besonderer Dank gilt den Menschen, die Propst Vienken in seiner letzten Lebensphase begleitet haben.

Wir dürfen fest darauf vertrauen, dass der Verstorbene nun in der unermesslichen Liebe Gottes geborgen ist. Möge der Herr alles in Christus Begonnene und das Gute im Leben von Propst Dr. Ewald Vienken zur wirklichen Vollendung führen und die, die um ihn jetzt trauern, trösten.

In dieser Hoffnung und mit diesem Wunsch bin ich Ihnen herzlich verbunden.

Ihr



Bischof von Aachen

## Lichtgottesdienst zum Luciafest

Die Adventszeit 2020 war geprägt von dem Verzicht auf viele liebgewonnene Traditionen: Weihnachtsmärkte, Adventskonzerte und gemütliches Beisammensein waren nicht möglich. Wie konnte es dennoch gelingen, etwas Licht ins Dunkel zu bringen?

Es entstand die Idee, die liturgische Form der Lichtfeier (Luzernar) mit dem Fest der Heiligen Lucia, welches am 13. Dezember besonders in skandinavischen Ländern gefeiert wird, zu verbinden.

In weißen Gewändern, mit einem Kranz aus „Pistaziengrün“ auf dem Kopf und einer Kerze in der Hand, erhellten 18 Mädchen aus Oberforstbach, Walheim, Roetgen, Kornelimünster und Venwegen die bis dahin gänzlich dunkle Kirche St. Kornelius. Angeführt von der „Lichterkönigin“ Lucia, zogen die Mädchen – unter Einhaltung der vorgeschriebenen Abstandsregeln – in den Altarraum, welcher von Klängen des Liedes „Santa Lucia“ erfüllt war.

Da die Corona-Schutzverordnungen den Chorgesang zu diesem Zeitpunkt nicht erlaubten, sangen an diesem Abend Solistinnen der Kantorei Korne-



limünster an verschiedenen Orten der Kirche traditionelle Advents- und Weihnachtslieder aus Schweden. Pfarrer Möhlig eröffnete die Feier und führte durch den Lichtgottesdienst. Nachdem das Brauchtum sehr anschaulich vorgestellt worden war, stand eine der zahlreichen Legenden der Heiligen Lucia im Mittelpunkt, welche in Form einer Geschichte erzählt und von Orgelmusik untermalt wurde. Am Ende warteten noch zwei Überraschungen auf die Mitfeiernden: eine Gruppe engagierter Bäckerinnen hatte „Lussekatzen“ (Luciakatzen) gebacken und liebevoll verpackt. Das schwedische Gebäck wurde am Ausgang verteilt. Draußen angekommen, konnte man schließlich noch dem Turmblasen der Korneliusbläser lauschen.

Das Projekt, welches viele Menschen gemeinde- und generationsübergreifend verbunden hat, war in Zeiten der Pandemie sicher ein kleiner Lichtblick. Allen Mitwirkenden, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben, gilt ein großes Dankeschön!

*K. Rücker (Kantarin)*



## Ein Adventskalender voller Überraschungen

Rund um den Spielplatz Meischenfeld haben 22 Nachbarn wieder 25 bunte Fenster für die Adventzeit geschmückt. Jeden Tag leuchtete ein anderes Bild in einem der Fenster auf, jedes einzigartig und liebevoll erdacht; ein freundlicher Gruß an alle, die mit wachen Augen an unseren Häusern vorbeigingen.

Sie fragen sich, warum 25 Bilder? Ja, der Adventskalender hatte am 31.12. noch eine unerwartete Überraschung:

Ein Fenster verwandelte sich in einen glitzernden NEUJAHRSGRUSS – eine schöne Überraschung, danke!

Ganz lieben Dank möchten Elise Beckers und ich allen Beteiligten sagen. Euch und alle Leser/innen schließen wir in die guten Wünsche zum Neuen Jahr 2021 ein – bleibt miteinander im Kontakt!

*Dorothee Siemons (Pfarreirat Kornelienmünster)*

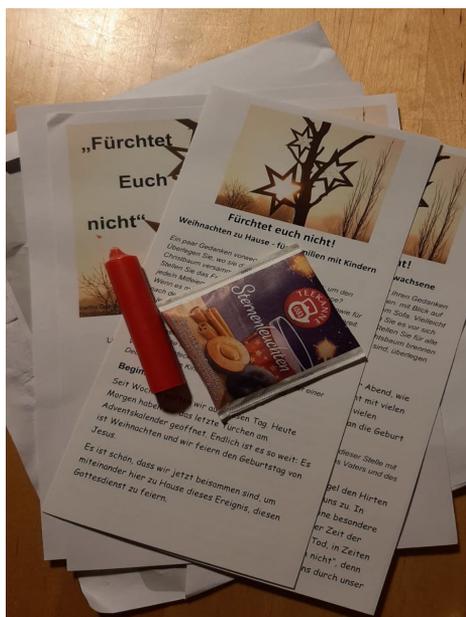
## „Fürchtet Euch nicht!“ – Aktion Weihnachtstüten

Auf der Videokonferenz zur Planung der Weihnachtsgottesdienste wurde der Wunsch nach einem gemeinsamen „Zeichen“ zu Weihnachten für die Menschen in unserer GdG geäußert. Es sollte deutlich werden, dass „Kirche“ bei den Menschen ist.

Marielies Schwering und Cordula Kainera-Neumann entwickelten daraus die Idee der „Weihnachtstüten“. In diesen Tüten steckten neben einem Weihnachtsgruß Anregungen für den Heiligabend zuhause, Rezepte und ein Mandala sowie auch etwas für die Sinne. Die beiden Frauen stellten das Material in der entsprechenden Stückzahl zur Verfügung, vor Ort musste dann nur noch „eingetütet“ werden.

Jede Gemeinde konnte für sich entscheiden, in welchem Umfang sie bei der Umsetzung mitmachen wollte. Das Engagement reichte von 200 bis 3850 Tüten, von „nur“ für katholische Haushalte bis zur ökumenischen Aktion für alle Haushalte des Ortes. Von unseren elf Gemeinden haben sich sieben Gemeinden beteiligt, was bedeutete, Ma-

terial für 8.800 Umschläge zur Verfügung zu stellen. Bei der Beschaffung der Kerzen und der Teebeutel stießen wir auf viel Entgegenkommen und Unterstützung des Einzelhandels. Vor Ort waren dann viele fleißige HelferInnen damit beschäftigt, die Briefumschläge zu bestücken und zu den Menschen zu



bringen. DANKE an alle, die diese Aktion unterstützt haben.

Wir sind immer noch überwältigt von den vielen positiven Rückmeldungen unterschiedlichster Menschen zu dieser Aktion. Hier nur ein kleiner Ausschnitt:

*„Mit großer Freude und Überraschung öffnete ich Ihren Weihnachtsbrief! Er enthält so vieles, was uns in dieser schweren Zeit guttut; dieser Weihnachtsgruß ist mit so viel Liebe, Einfühlungsvermögen und Aufwand von Ihnen erstellt worden, und dafür möchte ich Ihnen ganz herzlich danken.“*

*„ ... ich hatte heute in meinem Briefkasten die Weihnachtspost von der Kirchengemeinde. Das war eine richtig schöne Überraschung, obwohl ich doch wirklich nicht als eifrige Kirchgängerin bekannt bin. Genau die richtige Aktion ist dieser so merkwürdigen Zeit.“*

## Weihnachten überall

Schon früh war es allen klar, dass Weihnachten 2020 ganz anders verlaufen würde als gewohnt. Da wir in den letzten Jahren als Gastgeber des lebendigen Adventskalenders positive Rückmeldungen erhalten hatten, konnten wir uns auch vorstellen am Heiligabend eine Andacht in unserem Hof durchzuführen. Die Gemeinde hatte uns wesentliche Bausteine zu dieser Andacht zur Verfügung gestellt, so dass die liturgische Gestaltung zügig voranging. Wir waren froh, dass sich unser Sohn für die musikalische und technische Unterstützung bereit erklärt hatte. Sorge bereitete uns an diesem Tag zunächst das Wetter, und wir waren glücklich, dass es zu Beginn der Andacht dann doch aufhörte zu regnen und zu

*„ ... ich möchte mich nochmals herzlich bedanken, für die wunderbare Idee, an Weihnachten zuhause einen Gottesdienst zu feiern, und die tolle Ausarbeitung in Form einer Broschüre. Wir haben den Gottesdienst für Familien mit unseren Kindern gefeiert und ihn mit Flötenspiel unserer großen Tochter noch ausgeschmückt. Es war sehr feierlich, berührend und eine schöne Einstimmung, bevor die Bescherung stattfand.“*

„Fürchtet Euch nicht“ – diese Zusage haben viele Menschen in unserer GdG erfahren können: Verbundenheit und Nähe trotz social distance, den Segen der Krippe in den eigenen vier Wänden und das Hoffnungslicht in diesen besonderen Zeiten.

*Cordula Kanera-Neumann und Marie-lies Schwering*

stürmen. Das Friedenslicht, das wir am 4. Adventssonntag aus der Gemeinde mit nach Hause genommen hatten, leuchtete während unserer Andacht, zu der auch die Glocken von St. Anna Walheim läuteten. Denn die katholische Gemeinde hatte ebenfalls zu Andachten „Draußen vor der Tür“ eingeladen. So konnten wir uns gleichzeitig miteinander weihnachtlich verbunden fühlen: auch das ist gelebte Ökumene.

Trotz der erforderlichen Abstände hatten wir das Gefühl von Gemeinschaft und konnten die tröstliche Weihnachtsbotschaft des Engels „Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute der Heiland geboren“ mit frohem Herzen weitergeben.

*Jutta und Ekkehart Hennig*

## Christmette feiern im Corona-Jahr

Eine dunkle Kirche, in der ein Lied allen, die gekommen sind, eine stille Nacht verheißt. Doch still ist diese Nacht noch lange nicht. Im Gegenteil: lautstarker Gesang zum triumphal erklingenden Orgel- und Bläuserspiel, das für Minuten in die Nacht hinein ertönt. Plötzlich der Klang eines Glockenspiels; Tränen auf einigen Gesichtern, bei anderen leuchtende Augen, überall Ergriffenheit.

Impressionen von einem Weihnachtsgottesdienst in St. Kornelius. Am 24. Dezember 2020, kurz vor 17.30 Uhr, liegt dieser Gottesdienst fast auf die Minute ein Jahr zurück. Und zugleich eine Ewigkeit. Weihnachten unter Corona-Bedingungen – das war ein anderes Fest als sonst, ein Weihnachten, an dem wir auf vieles verzichten mussten, was wir an der festlichen Liturgie kennen und schätzen, eine stille Nacht, verdichtet auf das Wesentliche: das Kind in der Krippe, Gottes Sohn.

Die frohe Botschaft, dass Gott zu unserem Heil Mensch geworden ist, ist eine zeitlose Botschaft. Sie klingt immer wieder neu zu uns herüber, über alle zeitlichen und räumlichen Abstände hinweg, auch und gerade in Zeiten der Pandemie, in der die Sehnsucht nach Heilung übergroß geworden ist. Pfarrer Dr. Andreas Möhlig, der Kirchenvorstand von St. Kornelius und der Pfarreirat Kornelimumünster hatten sich deshalb entschieden, auch 2020 eine Christmette zu feiern und alles dafür zu tun, dass sich die Besucher – so unbeschwert von den Sorgen des Pandemiealltags wie möglich – auf die Botschaft vom lebendigen Gott einlassen können. Abstände waren also zu beachten, Anmelde Listen anzulegen, ein Sitzplan zu erstellen und –



als zeichenhaftes Geschenk an die Gottesdienstbesucher – FFP2-Masken zu bestellen. Die organisatorische Mühe hatte sich gelohnt: Ungefähr 90 Menschen nahmen an der Christmette teil, weniger als angemeldet, aber mehr als angesichts der Regelverschärfungen vor Weihnachten erwartet. Zelebriert wurde die Christmette in St. Kornelius zum ersten Mal von Pfarrer Dr. Möhlig, der den wohlbekannten Ablauf des Gottesdienstes an einigen Stellen erfrischend modifiziert hatte. Nach dem Evangelium z.B. zogen Messdiener und Pfarrer in einer Prozession vom Ambo zur Krippe, die diesmal vor dem An-naaltar aufgebaut worden war, und legten dort – als Zeichen der Verbundenheit von Wort und Bild – das Evangeliar auf einen zweiten Ambo. Die Korneliusbläser spielten nicht von der Orgelepore herab, sondern hatten sich um des Hygieneschutzes willen in der Korneliuskapelle versammelt. Ihr Spiel klang wie von weit her in die Kirche hinein

und konnte die Gemeinde dennoch – oder gerade deshalb – berühren.

Christmette unter Corona-Bedingungen zu feiern war ein seltsames, keineswegs ernüchterndes, aber auch nicht unbedingt zu wiederholendes, in jedem Fall ein unvergessliches Erlebnis. Die zweite große nächtliche Feier des Kirchenjahrs, die Osternacht, die wir in einigen Wochen feiern werden, wird uns ähnliche Improvisationen und

Zugeständnisse abverlangen. Keine gemeinsame Prozession vom Osterfeuer in die Kirche, kein laut geschmetertes „Gloria“ der ganzen Gemeinde – aber doch eine sämtliche Distanzen überwindende spirituelle Verbindung im Licht der Osterkerze, die Jesus Christus selber repräsentiert. Die FF-P2-Masken sind sicher schon bestellt.

*Alexander Schüller*

## Unsere Krippenwanderung in Kornelimünster

Angeregt durch Hinweise im Gottesdienst, unserem Gemeindebrief, der Tageszeitung und den an vielen Orten ausgelegten Flyern beschließen wir, unsere traditionelle Silvesterwanderung in diesem Jahr den neuen Spuren des Krippenweges durch Kornelimünster zu folgen. Wir stellen uns auf ein mehrstündiges Unternehmen ein – nach dem Motto „Wandern und Verweilen“ – und machen uns mit Wanderschuh, Rucksack, Proviant und einer gehörigen Portion Neugierde im Gepäck auf den Weg.

Mit dem Krippenflyer in der Hand steuern wir die Ortsmitte unseres Indestädtchens an. Wir lesen auf dem Flyer Denkanstöße wie: „Sich auf den Weg machen, um etwas Neues zu entdecken, etwas Neuem zu begegnen und Dinge anders zu betrachten.“ Wir sind gespannt.

Um es vorwegzunehmen: Alle fünf Stationen laden durch Impulse und Gebete – in gedruckter Form – zum Innehalten ein. Überall kann das Friedenslicht aus Betlehem mitgenommen werden. Zudem wird in jeder Kapelle dazu angeregt, über eine spezielle Frage auf dem weiteren Krippenwegsabschnitt nachzudenken und sich miteinander auszutauschen, zum Beispiel: "Wer ist meine Lieblingsfigur in der Weihnachtsgeschichte, und was macht sie für mich aus?" Lässt man sich von diesen Anregungen berühren und greift sie auf, wird deutlich, wie der Betrachter in das Krippengeschehen einbezogen wird, und bekommt möglicherweise eine Idee, was der folgenden Denkanstoß auf dem Flyer bedeuten könnte: „An der Krippe sich selbst begegnen“.

„Und GOTT“. Vielleicht auch.

Und nun geht es los. Die meisten Krippen sehen wir heute zum ersten Mal – wie gesagt: mit Neugierde im Gepäck. So viel sei am Anfang verraten: Die ersten drei Orte, die wir besuchen, sind – in dieser Reihenfolge – die Propsteikirche, die Antoniuskapelle und die Marienkapelle und präsentieren eine eher traditionelle Krippendarstellung im Sinne einer szenischen Darstellung der allgemeinen Weihnachtsgeschichte.



In der **Propsteikirche** am Korneliusmarkt befindet sich die Krippe vor dem Annaaltar. Die Krippenlandschaft wurde mit Hilfe von Familie Vecqueray, Walter Siemons und Thomas Mispagel aufgebaut und großzügig, großräumig und weitflächig gestaltet: Steine, Moos, Erde und Stroh geben den nach oben führenden Weg zur Behausung von Maria und Josef vor. Ein großes braunes Tuch, gleich einem Zeltdach, gehalten an Holzstangen in einem Wandwurzelngehölz,

gibt den Blick frei für das Wesentliche. Nichts lenkt vom eigentlichen Geschehen ab. Der Fokus liegt eindeutig bei dem Kind in der Krippe, Maria und Josef, Ochs und Esel und den hinzukommenden Hirten. Es sind die größten Krippenfiguren, die uns auf dem Rundweg begegnen werden.

Wir gehen weiter zur **Antoniuskapelle** am Ortsausgang von Kornelimünster. Vier „Siemons-Männer“, drei Brüder und ihr Vetter, widmen sich seit sechs Jahren diesem „Krippen -Projekt“ mit viel Herzblut und Freizeiteinsatz an den Adventsamtagen – wie man nachlesen kann. Den Fußraum unter dem Antoniusaltar haben sie in eine orientalisch anmutende Krippenlandschaft im Zusammenspiel mit heimischen Hölzern, Moos, Steinen und Schilf verwandelt. Hier muss sich der Betrachter erst einmal orientieren, um aus dem vielfältigen Gebäudearrangement des Fernen Ostens den Ort des Weihnachtsgeschehens in Bethlehem zu sichten. Einmalig hat man als Besucher ein besonderes Hörerlebnis: Unablässig nimmt man einen leise plätschernden Wasserfall wahr.



Unser Weg führt uns weiter großräumig abseits von Wohngebieten über Feldwege zur **Marienkapelle** „Kapelle Mariä Schutz“ am Wilburgpfad auf dem Gelände der Benediktinerabtei. Durch ein sparsam gestaltetes Krippengeschehen wird der Fokus des Betrachters unmittelbar an den Ort einer provisorisch angebauten Unterkunft mit Anbindung an ein Haus in Bethlehem gelenkt. Der Krippentisch ist liebevoll mit blühenden Pflanzen geschmückt.



Auf diesem Terrain entdecken wir immer wieder die Handschrift von Pater Albert Altenähr, dem Gestalter der hiesigen Krippenarrangements. Es sind vor allem seine Schiefertafelzeichnungen, die uns helfen, versteckte Krippen im Außenbereich der Abtei aufzuspüren und zu finden. Im **Klostergarten** entdecken wir einen von Efeu umrankten, rindenlosen, sehr knorrigen Baumstamm. Ein toter Baum. An einer Stelle blicken wir in den hohlen Baumstamm hinein. Dort liegt, im

Schutz der Baumhöhle, auf vertrocknetem Laub und grünem Efeu die bekannte Schiefertafelzeichnung als markantes Wegezeichen unseres Krippenwegflyers. Und gleich daneben bewacht ein kleiner roter Blechengel das Geschehen – innen und außen. Ochs und Eselein fehlen, ebenso die Hirten und Schafe. Auf dem **Trampelpfad** zwischen dem kleinen Friedhof der Mönche und der Marienkapelle hilft uns ein Schieferstein, angebunden an einem Ast, mit einem wandernden Mönch weiter, eine weitere versteckte Krippe zu finden. Unser Blick fällt auf eine besondere Stelle eines auseinandergebrochenen Baumes, nahezu verwoben mit Hecke und Stacheldraht. Dennoch geschützt unter dem Holz eines Baumstammes sehen wir eine kleine Skulptur aus rot gebranntem Ton mit Maria, Josef und Jesus. Durch die Haltung seiner Eltern und den schützenden Baumverschlag darf sich das Neugeborene dem Leben behütet anvertrauen.



Anstelle von Ochs und Eselein, den Hirten und den Schafen und auch einem Engel begrüßen einige hübsch bemalte Mäuse als Gäste das neue Leben. Die Freude am Suchen hat uns gepackt. Noch eine ganze Weile halten wir uns im Klostergarten auf.



Unser nächstes Ziel ist die Krippe in der **Benediktinerabtei**, die uns auf dem Flyer als ein Teil einer adventlichen Installation angekündigt wird. Es ist die bisher ungewöhnlichste Krippendarstellung auf unserem Krippenweg, beinahe schon verstörend und unverständlich – und dennoch auch sehr geheimnisvoll. Dabei ist das Krippenzubehör – geschnitzte helle Holzfiguren – (Tiere, Menschen, Engel) wie wir es aus der

## KRIPPENWANDERUNG IN KORNELIMÜNSTER

Weihnachtsgeschichte kennen, vollständig vorhanden. Was ist anders? Verstörend ist zum einen die Anordnung der Holz schnitzfiguren. Eine geöffnete Holztür gibt den Blick frei für eine Szene, die der uns vertrauten Weihnachtsgeschichte fremd ist. Gemeinsam mit uns als Betrachtern schauen auch Maria und Josef in deutlichem Abstand zu dem, was sich hinter der geöffneten Tür verbirgt. Die Anordnung von weißen, hellgelben, goldenen und roten Seidentüchern scheint Aufschluss zu geben über das, was sich nicht unmittelbar erschließt: Das neugeborene Kind, offensichtlich vom Himmel gekommen, liegt – wohl und weich gebettet fast wie in einem Himmelbett – allein. Fast allein. Nur Ochs und Esel liegen an seiner Seite – und ein dem Krippengeschehen vertrauter Engel steht an seiner anderen Seite. Um es vorweg zu nehmen: Von Neugier getrieben, recherchieren wir später und finden eine Predigt von Pater Albert Altenähr zum Thema „Ochs und Esel an der Krippe“, die uns dem offensichtlichen Geheimnis einen Schritt näher bringt. – Als Impuls wird an dieser Stelle in der Benediktinerabtei die Weihnachtsgeschichte in Öcher Platt vorgeschlagen. (Unser Tipp: Sie ist nachzuhören unter: Das Aachen-Blog 7uhr.15.ac So klingt das Weihnachtsevangelium in der Sprache der Heimat.)



Wir wandern weiter in die **evangelische Kirche** unserer Gemeinde. Hier betrachten wir – wie schon häufiger in den letzten Jahren – die von Elke Rottländer gestaltete Krippe. Besucher, die ein traditionell vertrautes Krippengeschehen der Weihnachtsgeschichte erwarten, werden irritiert oder erstaunt sein. Die dunkelbraunen Tonfiguren ihrer kleinen modernen Krippe stellen keine Illustration der Weihnachtsgeschichte dar. Es gibt zwar das Kind in der Krippe, auch Maria und

Josef und einen aus weißem Ton gestalteten Engel. Elke Rottländer geht es um die Körperhaltung der Figuren: „Um das Kind scharen sich Figuren, in deren Haltung sich ausdrückt, wie wir jeweils die Weihnachtsgeschichte aufnehmen; zugeeignet oder ablehnend, unbefangen, gelöst, anbetend, singend und lobend, betroffen, zweifelnd. Das Kind in der Krippe breitet die Arme aus, offen für jeden von uns.“ Auf diese Weise ist es ihr ein Anliegen, die Weihnachtsgeschichte „fassbar“ zu machen. Es ist bereits eine Tradition in unserer Gemeinde, dass Elke Rottländer im Rahmen eines Weihnachtsgottesdienstes zur Krippenbetrachtung einlädt.

Wir setzen unseren Weg fort, durch das Frankenwäldchen hoch ins **Klauserwäldchen**. Die **Kapelle „Maria im**



**Schnee**“ zeigt üblicherweise eine mit viel Liebe gestaltete Weihnachtskrippe. Diese Tradition liegt bereits seit Jahrzehnten in den Händen der Familie Jung. Wegen der Corona-Pandemie und der Enge der kleinen Kapelle durfte die Krippe in diesem Jahr nicht aufgebaut werden. Es bleibt uns dennoch die Möglichkeit, Kerzen anzuzünden, mit den besten Wünschen für ein gesundes neues Jahr 2021. Sollen in Zeiten wie diesen Licht und Zuversicht uns tragen!

*Text: Marianne Hogen, Fotos: Friedel Hogen*

## Ein Krippenweg durch Kornelimünster 2020

In der Adventszeit 2020 haben viele Hände in Kornelimünster die weihnachtliche Botschaft liebevoll in Krippen ausgestaltet. Offensichtlich sind viele große und kleine Besucher/innen zur Weihnacht 2020 zu den fünf Krippen gewandert, die in der Benediktiner-Abtei und deren Kapelle, der Propsteikirche, der Antoniuskapelle und der evangelischen Kirche zu finden waren. Jede Krippe verwies in ganz eigener Handschrift darauf, dass der Friede in unserem täglichen Leben zu suchen und zu gestalten ist. Viele positive Rückmeldungen der Besucher/innen drücken die Freude an diesen Angeboten und den Dank aus, der an die Krippengestalter/innen und die vielen weiteren Unterstützer/innen aus unseren Christengemeinden gerichtet ist.

An jedem dieser Orte und bei einer stillen Einkehr in der Klausur Kapelle wurden Gedankenimpulse zum Wandern auf dem Krippenweg Kornelimünster von den Pfadfindern der PSG Kornelimünster angeboten. Außerdem konnte das Friedenslicht aus Bethlehem hier seinen Weg in unsere Hände finden und uns zu weiteren Lichtträger/innen machen. Mit diesem Licht haben viele Besucher/innen die Hoffnung auf ein friedliches Miteinander in ihren und unseren Alltag weitergetragen.

Als Pfarreirat Kornelimünster haben wir mit viel Freude die Koordination der Idee „Krippenweg“ unterstützt. Wir laden herzlich ein, ähnliche Aktionen in unserer Gemeinde Kornelimünster anzuregen und mit uns gemeinsam umzusetzen! Unser Miteinander gestaltet sich durch viele kleine Schritte!

*Dorothee Siemons*

## Abschluss der Sternsinger-Aktion 2021

... Wenn Corona nicht gewesen wäre, dann hätten sich auch in diesem Jahr 35 Mädchen und Jungen (so viele wie noch nie im Vergleich zu den letzten Jahren!) als Sternsinger auf den Weg gemacht, um den Menschen den Segen zu bringen und Geld für bedürftige Kinder zu sammeln.

... Wenn Corona nicht gewesen wäre, dann hätten diese Kinder vor den Häusern und Türen der Einwohner in Kornelimünster gesungen, den Segen mit Kreide an Türen geschrieben oder die Segenaufkleber aufgeklebt.

... Wenn Corona nicht gewesen wäre, dann hätten die Sternsinger auch wieder das Altenheim in der Münsterstraße besucht, wo sich die älteren Menschen ganz besonders über den Besuch der Sternsinger gefreut hätten.



Tja, wenn Corona nicht gewesen wäre ... Aber leider war und ist Corona noch immer da.

„Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ – so lautet das Motto der „Sternsinger-Aktion 2021“, die nun am 2. Februar zu Ende gegangen ist. Noch im vergangenen Herbst wurde die „Sternsinger-Aktion 2021“ voller Optimismus und – von den strengen Hygienemaßnahmen einmal abgesehen – fast noch „wie immer“ geplant. Doch dann wurde im Laufe des zunehmenden Pandemie-Geschehens und des drohenden Lock-downs aus Plan A ein Plan B, aus Plan B ein Plan C usw.

Was übrig blieb, waren immerhin noch die Spenden-Stationen im Lebensmittelgeschäft

„Onkel Alex“ am Steinkaulplatz, in der Sparkasse am Korneliusmarkt und in der Benediktinerabtei sowie drei Gottesdienstbesuche einer jeweils kleinen Sternsinger-Delegation.

Aber nun endlich die gute Nachricht: Allen Widrigkeiten zum Trotz konnten allein durch die lokalen Spenden-Stationen eine Summe von **3.256,81 €** zum Abschluss gesammelt werden, die nun notleidenden Kindern in der Ukraine zugutekommen.

**An dieser Stelle ein ganz herzliches DAN-KESCHÖN an alle, die diese Aktion mit ihrer Spende unterstützt haben!**

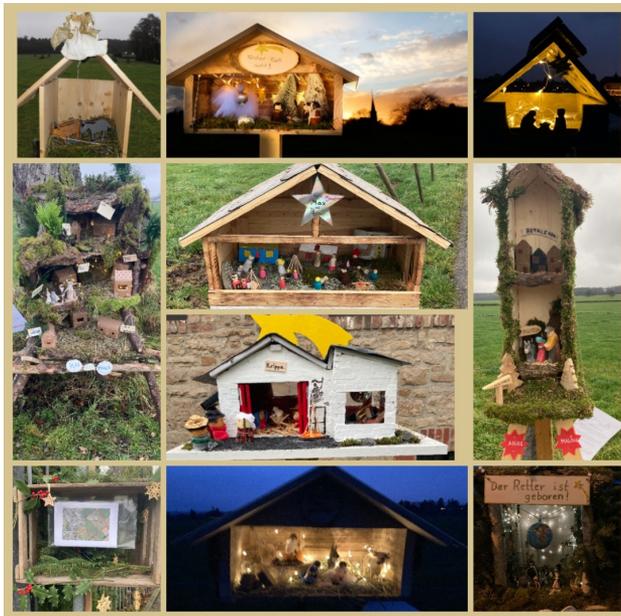
Das Sternsinger-Organisations-Team bedankt sich zudem herzlich bei all denjenigen Kindern und deren Eltern, die sich bereit erklärt hatten, die ursprünglich geplante Aktion persönlich zu unterstützen. Wir hoffen wirklich sehr, dass wir bei der „Sternsinger-Aktion 2022“ wieder voll durchstarten und auch wieder auf eure Unterstützung zählen können!

*Michaela Galinsky & Anja Scheen*



## Weihnachten in Venwegen: Ein Dorf – eine Gemeinschaft!

Viele Menschen haben am Heiligen Abend und an den beiden Weihnachtsfeiertagen einen Spaziergang über die Feldwege bis hin zur St. Brigidakirche in Venwegen gemacht. Auf ihrem Weg konnten Sie den von den diesjährigen Kommunionkindern gestalteten und von vielen Venwegenern unterstützten Krippen-Stationenweg bewundern. Die Kinder haben kleine Häuschen in liebevoller Arbeit bestückt und so die Geschichte Maria und Josefs von der Volkszählung bis hin zur Verkündigung der Hirten dargestellt. Da die Kommunionkinder üblicherweise das Krippenspiel als gemeinschaftlichen Auftakt zur Kommunionvorbereitung erarbeiten und aufführen, haben sie sich in kleinen Gruppen nun einem Teil der Geschichte gewidmet. Die vielen lobenden und dankenden Rückmeldungen, nicht nur aus unserer Gemeinde, zeigen, wie großartig das Projekt angekommen ist.



Dafür ein großes DANKESCHÖN an die Kommunionkinder, die Eltern, die Vereine und die Gemeindemitglieder, die dieses Weihnachten so schön mit uns gestaltet und es so zu einem besonderen Erlebnis gemacht haben.

Um dieses Gefühl der Gemeinschaft und die Erinnerung an ein etwas anderes Weihnachtsfest weiter wachzuhalten, können die Häuschen weiter im Dorf erkundet werden. Neben dem Kirchgarten und dem Vorplatz des Pfarrheims haben Häuschen auch am Birkenhof und am Spielplatz einen neuen Ort gefunden.

*Anna Welling und Rebecca Trautmann*

### Kontaktlose Weihwasserspender für St. Brigida Venwegen

Seit Ende Dezember 2020 ist die Pfarre St. Brigida Venwegen im Besitz von zwei kontaktlosen Weihwasser-Spendern.

Diese wurden auf Anraten von Herrn Dr. Möhlig bei der Steinmetz-Firma Peter Stienen angefertigt und stehen nun im Eingangsbereich der Kirche. Die Weihwasserspender wurden durch Generalvikar Dr. Frick am 26. Dezember 2020 im Anschluss an die hl. Messe gesegnet.

*Für den Kirchenvorstand i. A. Helmut Nießen*



### Brigidafest in kleiner Runde

Am 01. Februar ist der Gedenktag der heiligen Brigida von Kildare. Normalerweise feiern wir am darauffolgenden Wochenende unser Patronatsfest (Brigidafest), zu dem die Ortsvereine und auch Vertreter aus Politik und Gesellschaft eingeladen sind. Da dieses Datum mitten in den Höhepunkt der Karnevalssession fällt, haben wir zu dieser Feier regelmäßig auch das aktuelle Dreigestirn und die Kinderprinzessin bzw. den Kinderprinzen bei unserer Feier zu Gast, was sehr zu einem bunten Bild unseres Festes beiträgt. Nach dem Gottesdienst wird noch in froher Runde zusammen im Pfarrsaal gefeiert und man steht eng beieinander und unterhält sich in kleiner und großer Runde mit wechselnden Gesprächspartnern fröhlich durcheinander.

Aber, wie gesagt, normalerweise!

Ich denke, beim Lesen der vorherigen Zeilen haben Sie auch erst mal ein mulmiges Gefühl bekommen. Ähnlich wie beim Fernsehen, wenn man Szenen sieht, in denen Leute eng zusammenstehen, zuckt man erst mal kurz zusammen – bevor man dann beruhigt denkt: „Ach ja – das war ja noch vor Corona!“

So trifft das auch auf unser Brigidafest zu. Die Beschreibung aus dem Einleitungsteil stammt noch aus der Zeit vor Corona! – In diesem Jahr gab es kein Brigidafest in altbewährter Form, mit vielen Besuchern und anschließender Feier. Unser Brigidafest fand in kleiner Runde, aber dennoch würdig und feierlich statt. Wir haben am Sonntag, den 07.02., um 09:30 Uhr in einem kleinen Kreis von etwas über 20 Teilnehmern eine Eucharistie mit Pfarrer Dr. Möhlig gefeiert. Die Pre-

digd verwies auf die „Ouverture“ im Markusevangelium, in der das erste Wirken Jesu in seinen drei Dimensionen – „Helfen“ – „Beten“ – „Verkünden“ dargestellt wird, dessen Handlungsprinzipien in der Form auch bei der heiligen Brigida wiederzufinden sind. So sind auch wir heute gefordert zu helfen (Diakonie), zu beten und zu verkünden – und sei es nur in ganz kleinen Dingen, indem wir uns offen dazu bekennen, an Gott zu glauben und bei ihm Halt zu finden.

Eine schöne Tradition des Brigidafestes ist, zum Abschluss des Gottesdienstes gesegnete Brigidabrötchen an die Teilnehmer zu verteilen. Diese Tradition konnte zum Glück dieses Jahr auch stattfinden – dabei waren die Brötchen ganz corona-konform einzeln in Tütchen verpackt und jeweils mit einem Brigida-Aufkleber versehen. Vielen Dank an die Vorbereiter, die sich diese Mühe gemacht haben.

Zum Abschluss erteilte Pfarrer Dr. Möhlig den Blasiussegen, da auch der Gedenktag des heiligen Blasius am 03. Februar in den Zeitraum der Gedenktage fiel, die in diesem Gottesdienst zusammen gefeiert wurden.

Insgesamt war es eine kleine, aber wohlthuende Feier unseres Patronatsfestes.

Im Anschluss an den Gottesdienst bestand noch Gelegenheit, die Ausstellung „Andachtswege“ in der Kirche zu besuchen, die nach diesem Gottesdienst eröffnet wurde. Dort wurden die Entwürfe zur Gestaltung der Wegkreuze in und um Venwegen vorgestellt, die in Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg für Gestaltung und Technik entstanden sind.

*Ingo Voßkötter*

### Pessimismus fasten

Unter diesem Motto wurde am Karnevalssonntag die Kirche to go-Tüte „goes Karneval“ in Venwegen und Mulartshütte vom K.V. de Vennkatze verteilt.

Ziel für diese Fastenzeit ist es, sich an den guten Dingen festzuhalten und die negativen beiseite zu schieben. Der Fastenwürfel kann dabei helfen, jeden Tag auf neue Weise zu fasten. Zum Beispiel mit den Händen fasten: helfen; streicheln; trösten; zupacken, wo es nötig ist; Hände zum Gebet falten und jemanden halten, der es gerade braucht.

In diesem Jahr fasten wir auch (unfreiwillig) Karneval und freuen uns auf die nächste Session 2022, wenn wir wieder gemeinsam feiern können. Bis dahin wünschen wir Ihnen jeden Tag einen schönen Gedanken und ein positives Erlebnis!

*Ihr Kirche to go – Team und der K.V. de Vennkatze*

### Karfreitag in Venwegen

Liebe Venwegener,

am Karfreitag (02.04.21) wird es einen kleinen Kreuzweg geben, den Sie besuchen können. Nähere Informationen erhalten Sie zeitnah per Aushang in der Kirche.

*Rebecca Trautmann*

## Andachtswege

**Haben sie schon einmal wahrgenommen, wie viele Wegkreuze und kleine Kapellen es in Venwegen gibt?**

Und kennen sie die Geschichten, die zur Errichtung führten?

Eine kleine Gruppe von Menschen hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Gedenkorte mehr in das Bewusstsein der Gemeinde Venwegen und der gesamten GdG (Gemeinschaft der Gemeinden) zu stellen. Ziel ist es, die Gedenkorte durch einen Weg zu verbinden. Eine Broschüre mit kurzen Erläuterungen (Entstehung, Material, Künstler) soll zu einem Rundgang und damit zur Auseinandersetzung mit diesen Orten anregen.

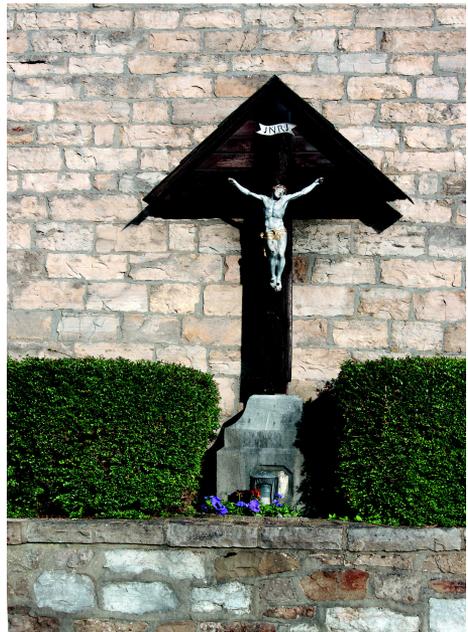
Ausgehend von der Frage, wie diese Kreuze auch heute noch für (junge) Menschen interessant sein können, ist das Berufskolleg für Gestaltung und Technik (BK-GuT) mit zwei Lehrenden und zwei Schulklassen „mit ins Boot gestiegen“. Die Schüler/innen waren einen halben Tag vor Ort und haben sich in kleinen Gruppen mit je einem Gedenkort beschäftigt. Sie hatten die Aufgabe, ihr zugewiesenes Kreuz bzw. die Kapelle von drei Seiten zu zeichnen („Nur was man gezeichnet hat, hat man auch gesehen“). Zudem sollten sie unabhängig von der Frage der Realisierbarkeit Ideen entwickeln, wie man das Kreuz mitsamt Standplatz attraktiver gestalten könnte und auch, wie sie Mitschüler/innen einladen würden, sich in Venwegen auf diesen Weg zu machen.

Wir laden Sie ein, die Entstehung des Weges, der noch keinen Namen hat, mit zu verfolgen, uns und die Arbeit der Schülerinnen neugierig und offen zu begleiten und wenn nötig, mit Rat und Tat zu unterstützen.

Finanzielle Unterstützung wurde schon zugesagt: vom Bistum – das für solche innovativen Ideen gerne Geld bereitstellt, von der Pfarrgemeinde und seitens des Bauhofs der Stadt Stolberg. Ebenso gibt es bereits konkrete Hilfsangebote von Menschen aus dem Ort.

**Wenn Sie weitere Informationen haben möchten, wenden Sie sich an die Mitglieder der Projektgruppe:**

Claudia Baumann, Birgit Neuner, Helmut Niessen, Horst Vonderstein und Cordula Kanera-Neumann ([cordula.kanera-neumann@himmelsleiter.de](mailto:cordula.kanera-neumann@himmelsleiter.de))



## Erstkommunionvorbereitung 2021

Aufgrund der in vielen Aspekten veränderten Situation in unserer Gemeinschaft der Gemeinden (GdG) und wegen der Corona-Pandemie wollen und müssen wir neue Wege im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung gehen.

In dem neuen Konzept geht es in erster Linie um persönliche Erfahrungen in der Familie. Wir wünschen uns, die Geschwister, die Großeltern und Paten einbezogen werden und sich auf einen gemeinsamen Weg machen. Dabei werden wir die Familien unterstützen, indem wir nicht das Homeschooling (mit Arbeitsblättern) erweitern, sondern indem wir Folgendes anbieten:

Erlebnisse, die Entdeckungen ermöglichen und die zum Ausprobieren ermutigen. Die „Ergebnisse“ können die Familien in Form von Fotos, gemalten Bildern oder aufgeschriebenen Geschichten in einem Familien-Tagebuch aufbewahren.

Zum Start der Erstkommunionvorbereitung in der Familie schenken wir jedem Kind eine eigene Bibel, das Fundament unseres Glaubens. Neben vielen Anregungen können die Kinder in



den monatlichen Impulsen auf „Bibel-Entdeckertour“ gehen und sich so vielschichtig auf das Fest der Erstkommunion vorbereiten. Zunächst ist das Konzept auf die Familien ausgerichtet, aber je nach Coronalage können sie mit anderen Familien in Kontakt treten. Das Konzept ist inzwischen auf der Homepage der GdG –Aktuelles– nachzulesen.

Selbstverständlich sind alle Familien – je nach Coronalage – herzlich eingeladen, an den Gottesdiensten in unserer GdG teilzunehmen und so auch deutlich sichtbar immer mehr Teil der Gemeinschaft der Christinnen und Christen hier an der Himmelsleiter zu werden. Da ist besonders wünschenswert, dass sie von den anderen Gemeindegliedern „mit offenen Armen“ willkommen geheißen werden.

An folgenden Terminen bieten wir Erstkommunionfeiern für alle Gemeinden unserer GdG an:

- So, 06.06.2021, 11:00 Uhr, St. Kornelius, Kornelimünster
- Sa, 12.06.2021, 10:00 Uhr, St. Rochus, Oberforstbach
- Sa, 12.06.2021, 14:00 Uhr, St. Anna, Walheim
- So, 13.06.2021, 9:00 Uhr, St. Hubertus, Roetgen
- So, 13.06.2021, 11:00 Uhr, St. Hubertus, Roetgen
- Sa, 26.06.2021, 10:00 Uhr, St. Kornelius, Kornelimünster

Die Eltern haben sich bereits für ihren Termin entschieden.

Es besteht auch immer die Möglichkeit, dass ein Kind im Rahmen der regulären sonntäglichen Eucharistiefeier zur Erstkommunion geht.

Die gesamte Kommunikation läuft über die zentrale Mailadresse:  
[erstkommunion2021@himmelsleiter.de](mailto:erstkommunion2021@himmelsleiter.de)

*Für das Pastoralteam: Mechthild Reipen*

## Osterbräuche weltweit

Wie heißt es so schön? Andere Länder, andere Sitten. Das gilt natürlich auch beim Osterbrauch.

Klar, in Italien gibt es zu Ostern etwas besonders Leckeres, die Colomba Pasquale,



einen süßen Mandelkuchen in Form einer Taube, und einen herzhaft gefüllten Kuchen mit Eiern und Spinat, die Torta Rustica. An Karfreitag wird in Frankreich eine feierliche Prozession mit Kerzen begangen. Die Kirchenglocken schweigen, denn sie sind, so erzählt man den Kindern, zu Besuch beim Papst in Rom. Oster-sonntag kehren die Glocken dann zurück und bringen Süßigkeiten mit, die wie bei uns gerne

versteckt werden. Ostereier werden in Frankreich weniger zart behandelt: Hoch in die Luft geworfen, verliert das erste Ei, das den Boden berührt.

In England klopft man sich mit einem Bund Weidenkätzchen auf den Rücken und wünscht sich so Glück für das nächste Jahr. Ähnlich in Polen, dort bespritzt man sich mit Wasser, „Smigus dyngus“ nennt man diesen Brauch, der Glück bei der Partnersuche bringen soll. In Bulgarien werden die Ostereier nicht versteckt, sondern in der Ostermesse aneinander geschlagen. Wessen Schale am Ende noch heil ist, dem ist das Glück im kommenden Jahr gewiss. In Bulgarien streicht die älteste Frau mit einem rot gefärbten Ei den Kindern über das Gesicht, was Gesundheit bringen soll. Nach der Ostersonntagsmesse allerdings beginnt eine wilde Schlacht, bei der Kirchenwände und Familienmitglieder mit Ostereiern beworfen werden. Der Besitzer des Eis, das dabei unbeschädigt bleibt, soll im folgenden Jahr das erfolgreichste Familienmitglied sein.



In den USA verschenkt der Präsident Holzostereier mit seiner Unterschrift, und es werden ausgelassene „Easter Parades“ gefeiert. In Mexiko wird gleich zwei Wochen am Stück gefeiert, und während auf den Philippinen beim Läuten der Osterglocken die kleineren Kinder von ihren Eltern am Kopf in den Himmel hoch gehö-

ben werden, gehen die Neuseeländer auf Osterhasenjagd. Das ganze Osterwochenende jagen mehrere hundert Jäger nach Hasen und Kaninchen. Meister Lampe entwickelte sich nach seiner Einwanderung aus Europa in Neuseeland und Australien zu einer Plage, da er keine natürlichen Feinde hat. Der Bilby, ein hasenähnliches Beuteltier, ist hier in Schokolade und Plüsch begehrt.

Und was machen wir an Ostern? Wir pusten Eier aus und bemalen sie liebevoll. Der Osterhase versteckt bunt gefärbte Eier im Garten, und mancherorts gibt es, in der Pandemie sicherlich ausgenommen, ein Osterfeuer. Doch woher kommen diese Bräuche?

Schon sehr früh, im 4. Jahrhundert, entstand auf der Grundlage griechischer, jüdischer, römischer und christlicher Traditionen der Brauch, eine Osterkerze zu entzünden, als Zeichen des Lichts, des Lebens und der Wärme. In vielen Ostergottesdiensten wird das Weitergeben des Lichts, entzündet an der Osterkerze, als uralter Brauch noch heute fortgeführt.

Bunte Eier gibt es in Deutschland seit dem 13. Jahrhundert. In der 40-tägigen Fastenzeit war der Verzehr von Eiern verboten, die Hühner interessierte das aber herzlich wenig, und so wurde durch Kochen der Eier die Haltbarkeit verlängert. Durch das Einfärben mit Blättern und Blüten konnte man die Eier nun auch optisch von den rohen unterscheiden. Ab dem 19. Jahrhundert kam dann der Osterhase dazu. Der Hase ist ein Symbol für Christus, die Fruchtbarkeit und Wiedergeburt. Davor brachten, je nach Region, andere Tiere wie Fuchs, Kuckuck oder Storch die bunten Eier.



Das Symbol des Osterlammes hat seinen Ursprung bereits im alten Testament. „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (Johannes 1,29).



In der Anfangszeit des christlichen Glaubens war es üblich, zum Osterfest ein Lamm zu schlachten, sein Fleisch zur Weihe unter den Altar zu legen und es dann am Ostersonntag, als erste Mahlzeit nach dem Fasten, zu essen. Mittlerweile wird vielerorts ein Brot in Form eines Lammes gebacken.

*Stephanie Berrer*

## Vespers mit Orgelmusik in St. Kornelius

Zur Vorbereitung auf die Heiligtumsfahrt hat unsere Kantorin Klara Rücker drei Vespers mit Orgelmusik erdacht, die sich mit den drei in Kornelimünster verehrten Heiligtümern beschäftigen sollen. Trotz der Verschiebung der Heiligtumsfahrt in das Jahr 2023 sollen diese Vespers mit Orgelmusik bereits in diesem Jahr stattfinden, da es dafür mindestens zwei gute Gründe gibt.

Die Orgel als „Königin der Instrumente“ wurde von den Landesmusikräten zum „Instrument des Jahres 2021“ gekürt und soll auch in Kornelimünster im Rahmen der Orgelvespern die verdiente Würdigung bekommen. Darüber hinaus freuen wir uns seit dem Pfingstfest des ver-



gangenen Jahres über den Klang unserer umfangreich sanierten Orgel in St. Kornelius. Klara Rücker möchte den runderneuertem Orgelklang nun in Orgelvespern und künftig auch in Konzerten erklingen lassen.

Ganz herzlich laden wir Sie ein zu drei Vespers mit Orgelmusik.

**11.04.2021** **Marcel van Westen**, Kantor an St. Severin, Aachen-Eilendorf  
„Das Schürztuch“

**09.05.2021** **Peter Schulz**, Musiklehrer und Organist,  
u.a. in der Benediktinerabtei Kornelimünster  
„Das Grabtuch“

**06.06. 2021** **Josef P. Eich**, Kantor in St. Katharina, Recklinghausen;  
ehemals Kantor in St. Kornelius  
„Das Schweiß Tuch“

**Die Vespers beginnen jeweils sonntags um 18:00 Uhr.** Eine Anmeldung wird voraussichtlich nicht erforderlich sein. Eine Registrierung der Besucher könnte im 2. Quartal 2021 hingegen noch erforderlich sein.

*Michael Schüller*

## Neues von Mönch Hubert

Aus dem Newsletter der Kinderkirche St. Hubertus/Roetgen

**Hallo, liebe Kinder und Freunde der Kinderkirche,**

wie geht es euch? Es ist ja eine seltsame Zeit, in der wir uns gerade befinden: Die Kindergärten und die Schulen machen eine Notbetreuung, und Unterricht findet zuhause statt. Wir können unsere Freunde nicht treffen und die Großeltern nicht in den Arm nehmen. Für einige von uns ist das sicherlich eine schwierige Zeit. Aber es ist auch eine Zeit für das Miteinander im kleinen Kreis, für die kleinen Aufmerksamkeiten und für das Vertrauen darauf, dass alles schon wieder gut wird!



Was bedeutet eigentlich Vertrauen? Wenn ich jemandem vertraue, bin ich ihm ganz nah. Ich kann mich hundertprozentig auf ihn verlassen. Ich halte die Person für zuverlässig und kann ihr auch Geheimnisse anvertrauen. Wir alle brauchen andere Menschen, denen wir vertrauen und denen wir Ängste und Wünsche anvertrauen können. So wie wir brauchte auch Jesus Menschen, auf die er sich verlassen konnte. Wie Jesus Freunde fand, davon handelt der folgende Text aus der Bibel:

*Jesus war viel unterwegs, und er wollte nicht allein sein. Er wollte Freunde haben, die immer bei ihm sind. Jesus kam zum See Genezareth. Bei einem Boot saßen auch Petrus und Andreas. Sie waren Fischer. Sie waren etwas traurig; denn in dieser Nacht hatten sie keine Fische gefangen. „Fahrt noch einmal raus auf den See und werft eure Netze aus“, sagte Jesus zu ihnen. Aber es war doch jetzt schon hell, und die Fische ließen sich nur im Dunkeln fangen. Trotzdem wollten sie es noch*

*versuchen. Zusammenführten sie auf dann warfen sie Die ganze Jünger nichts auf einmal waganz voll. So ten sie noch nie Schnell verNetz ins Boot zu war zu schwer.*



*einmal versuchen mit Jesus den See und die Netze aus. Nacht hatten die gefangen, aber ren die Netze viele Fische hatgefangen. suchten sie, das ziehen. Aber es „Jakobus, Johannes, kommt und helf uns!“, riefen sie ihren Freunden zu. Zusammen schafften sie es, die vielen Fische ins Boot zu holen. „Das hat Jesus gemacht, dass wir so viel gefangen haben!“, dachte Petrus. „Jesus, du bist so ganz anders als wir! Wir passen gar nicht zu dir. Lass uns alleine und suche dir Freunde, die besser sind als wir.“ Aber Jesus wollte keine anderen als Freunde haben. Er liebte Petrus und Andreas und auch Jakobus und Johannes. Auch wenn sie manchmal Fehler machten. „Kommt mit mir. Ihr solltet meine Freunde sein!“, sagte er zu ih-*

nen. Petrus sprang sofort auf. Natürlich wollte er Jesus als Freund haben. „Ich komme mit dir!“, rief er. Auch Andreas wollt mitgehen. Und Jakobus. Und Johannes. Sie brachten ihre Boote an Land und dann gingen sie mit Jesus mit. Sie wurden die besten Freunde von Jesus. © der kindergottesdienst.de (leicht verändert)

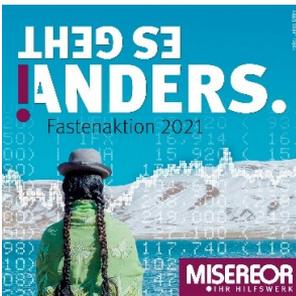


So müssen Freunde sein: gemeinsam durchs Leben gehen, Fehler verzeihen können und einander vertrauen können. Jesus möchte auch dein Freund sein, er möchte unser aller Freund sein. Ihm können wir vertrauen! Da ist jemand, auf den ich mich verlassen kann – immer! Wie deine Eltern, deine Familie und deine Freunde ist Jesus jemand, der immer da ist!

Bleibt gesund und passt aufeinander auf! *Dein Hubert*

### Wie – ein neues Leben?

Die Fastenzeit steht wieder ins Haus. Wie jedes Jahr bringen uns die Hilfswerke zu Bewusstsein, wie gut es uns geht, in welcher Fülle wir hier leben, und sie fordern uns auf, als Christen ein wenig von unserem Überfluss mit den Armen und Unterdrückten in der Welt zu teilen. Misereor lenkt diesmal die Aufmerksamkeit auf die Ureinwohner Boliviens, denen ein eigenständiges und auskömmliches Leben ermöglicht werden soll. Gute Sache, gerne geben wir unseren Beitrag dazu.



Gleichzeitig werden wir auch aufgefordert, über unseren Lebensstil und unser Konsumverhalten nachzudenken, das Übermaß ein wenig einzugrenzen, achtsamer mit den Früchten und Schätzen der Erde und uns selbst umzugehen. Viele von uns nehmen die Mahnungen ernst und versuchen in der Fastenzeit, auf Unnötiges zu verzichten und bewusster zu leben. Aber, unsere großen Entschlüsse – wie weit reichen sie normalerweise? Bis in die Woche nach Ostern, wenn es wieder schön warm wird, bis zum Urlaub?

Dieses Jahr ist es anders. Die Pandemie hat uns viele Wochen mit zuvor unvorstellbaren Einschränkungen gebracht. Keine Gaststätten, keine Theater und Kinos, kein Beisammensein mit Freunden, kein Fußball, kein Chor. Und immer noch kein klares Ende in Sicht. Wir meinen, wenn damit endlich Schluss sein wird, dann können wir endlich wieder richtig loslegen, das haben wir doch redlich verdient!

Aber könnte die lange Pause nicht auch ein Probelauf sein für den so oft gefassten Vorsatz, das eigene Leben wirklich ein wenig zu ändern? Mit neuer Achtsamkeit für Natur und Umwelt, für die Menschen um uns, auch für uns selbst? Sogar mit positiven Folgen für die Armen im Süden?

Der Fastenvorsatz als Kick zu etwas wie einem neuen Leben? *Georg Krause*



## **Liebe Mitmenschen in Kornelimünster und Krauthausen,**

wir bedanken uns herzlich für Ihre Spenden an die Schervier-Stuben, um die wir Sie im Dezember 2020 gebeten hatten. Die Schervier-Schwestern haben uns das folgende Dankschreiben St. Kornelius zukommen lassen.

*Barbara Krause*



**Armen-Schwestern  
vom heiligen Franziskus**

Franziska-Schervier-Stube  
Elisabethstraße 19  
52062 Aachen

Telefon +49 241 4789 371  
Telefax +49 241 4789 323

fss@schervier-orden.de  
www.schervier-orden.de

Aachen, 25.01.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich danke ich Ihnen für die Spende von 990,00 €.

Damit unterstützen Sie die Arbeit in unserer Franziska Schervier Stube.

Da wir unser Angebot nicht in der gewohnten Form durchführen können, haben wir eine Essensausgabe am Tor eingerichtet. Am Anfang dachten wir es sei nur für kurze Zeit. Leider wissen wir nicht wann wir wieder den normalen Betrieb aufnehmen können. Deshalb freut es mich umso mehr, dass die Kirche St. Peter bis Ende Mai für unsere Gäste geöffnet ist. Dort gibt es von 10:00 – 22:00 Uhr ein Aufenthalts- und Essensangebot. An den Werktagen besteht auch die Möglichkeit zur Beratung. Über diese Möglichkeit bin ich sehr froh. Gerade jetzt bei diesem schlechten Wetter.

Wir hatten heute wieder 132 Gäste, die sich bei uns Lunchpakete abgeholt haben.

Ganz herzliche Grüße und bleiben Sie gesund!

*Sr. M. Wronika*

## Abschied von Margit Umbach

Margit Umbach, die seit etwa viereinhalb Jahren in unserer GdG mit einer halben Stelle für die Gemeindecaritas gearbeitet hat, hat ab Mitte Februar eine neue Aufgabe in der Gemeindecaritas in Düren übernommen. Nach den drei Jahren, die für das Projekt ‚Caritas der Gemeinde‘ des Caritasverbands für das Bistum Aachen vorgesehen waren, konnte ihre Arbeit mit GdG-Eigenmitteln noch einige Zeit weiter gesichert werden; die Bemühungen um eine dauerhafte Etablierung der Stelle für Gemeindecaritas haben aber bisher leider noch zu keinem Ergebnis geführt. Margit Umbach gehen zu lassen, fällt allen, die in den letzten Jahren ehrenamtlich in diesem Feld arbeiteten, schwer, denn seit sie hier herumwirbelte, entwickelte sich eine Menge, und in den meisten Gemeinden unserer GdG hat sie ganz deutliche Spuren hinterlassen – in der Alten- wie in der Jugendarbeit, in belasteten Wohnbereichen und im Kontakt von Einheimischen und Flüchtlingen. Viele Ehrenamtliche haben sie als Partnerin erlebt, mit der man Pläne entwerfen und neue Vorhaben anpacken konnte, weil sie sich immer als eine Akteurin verstand, die mit vielen anderen auf ein Ziel hin zusammenarbeitet. So entstanden Netzwerke, die jetzt hoffentlich nicht einfach wieder verschwinden werden.

Auch wir hier in Kornelimünster haben von ihrer Fähigkeit profitiert, möglichst unkompliziert Menschen in Kontakt zu bringen und Handlungsfäden zu verknüpfen. So ließ es ihr keine Ruhe, dass vor allem auch ältere Menschen sehr beklagten, dass man hier gar kein Lebensmittelgeschäft und damit auch keine Möglichkeit für alltägliche Ein-



käufe mehr hat. Sie besprach das mit vielen Menschen hier und anderswo, sah das leerstehende Geschäft am Steinkaulplatz, fand heraus, dass die Alexianer im Rahmen ihrer Werkstattarbeit Dorfläden aufbauten, stellte die Verbindungen her und brachte die Verantwortlichen ins Gespräch – jetzt gibt es schon über ein Jahr den ‚Lebensmittelpunkt Onkel Alex‘ mit gutem Sortiment und vielen Ideen, was sich da nach Corona noch alles machen ließe. Auch beim Übergang der Verantwortung für die Senioren-Begegnungsstätte im Paradies war ihre Begleitung hilfreich; alle Beteiligten sind dankbar, dass nach der langjährigen, segensreichen Leitung durch Marita Peters nun Angelika Maassen mit bewundernswertem Elan und vielen guten Ideen auch durch die schwierigen Pandemie-Monate hindurch diese Arbeit leistet. Den Kontakt mit und die Unterstützung von Flüchtlingen hat sie in einigen Gemeinden, auch bei uns, mitgetragen – von der Hilfe beim Kirchenasyl bis zu den Fortbildungen für ehrenamtlich Helfende.

Viereinhalb Jahre mit viel Ermutigung, Initiativen und Unterstützung für die Caritas der Gemeinden – wir haben gemerkt, was das bewirken kann, und

wollen am Ball bleiben, dass daraus eine Fortsetzungsgeschichte wird. Margit Umbach danken wir von Herzen

für ihr Wirken hier und wünschen ihr für ihre Arbeit in Düren Gottes Segen.

Barbara Krause

## Neulandsuche ... Macht es gut!

Meine Zeit als Fachreferentin für Caritas der Gemeinde an der Himmelsleiter geht dem Ende entgegen. Ich werde die GdG in dieser Eigenschaft zum 14.02. verlassen und künftig für den Regionalen Caritasverband Düren-Jülich als Gemeindesozialarbeiterin tätig werden. Ich bleibe jedoch noch über zwei Projekte ein wenig mit der Himmelsleiter verbunden: „Schöpfungsgarten St. Anna Walheim“ und die „Mobile Kirchenbank“ – zwei Projektvorhaben unter dem Stichwort „Kirche an der frischen Luft“, die mir sehr am Herzen liegen und die ich gemeinsam mit Engagierten weiterentwickeln will ... auch dies ist Neuland. Es bleibt also spannend!

Ich bedanke mich von ganzem Herzen bei Euch für die schöne, fruchtbare

und lehrreiche Zeit, in der ich mit so vielen engagierten, zugewandten und aufgeschlossenen Menschen unterwegs war, die mich sehr geprägt haben! Vieles wäre in den viereinhalb Jahren nicht möglich geworden, wenn ich Eure Unterstützung und Euer Vertrauen beim Ausbau der Caritasarbeit nicht gehabt hätte. Ihr habt mir in diesen Jahren sozusagen dicke Schuhsohlen unter die Schuhe genäht, die mich gut auf meinem Weg weitertragen!



Macht es gut, habt Zuversicht und Freude und ...

*Geht in Euren Tag hinaus, ohne vorgefasste Ideen,  
ohne die Erwartung, ohne Müdigkeit, ohne Plan von Gott,  
ohne Bescheidwissen über ihn, ohne Enthusiasmus,  
ohne Bibliothek –  
geht so auf die Begegnung mit ihm zu,  
brecht auf ohne Landkarte,  
und wisst, dass Gott unterwegs zu finden ist  
und nicht erst am Ziel.  
Versucht nicht, ihn nach Originalrezepten zu finden,  
sondern lasst Euch von ihm finden  
in der Anmut eines banalen Lebens.*

*Madeleine Debrêl*

*Eure Margit Umbach*

## Abschied von Pater Georg

In der Nacht zum 24. Februar ist unser P. Georg (Norbert) Mießen OSB im Aachener Alexianerkloster verstorben.

P. Georg, Jahrgang 1937, war ein kantiger Charakter mit tiefen, sehr präzisierten Wurzeln. Er war weniger ein Mensch mit spirituell weiten Höhenflügen als ein Praktiker christlich geprägter Menschenzuwendung.

Seine Heimat Aachen-Brand-Niederforstbach und die Abtei Kornelimünster als Schul- und Internatskloster waren P. Georg innere Bezugspunkte. Bis zur Schließung der klostereigenen Realschule (1988) war das der Schule angeschlossene Internat sein Haupttätigkeitsfeld.

Die Aachener Mundart schätzte er als hohes Kulturgut. Der ihm zuerkannte Thouet-Mundartpreis war die Anerkennung für Eucharistiefiern im Öcher Platt in vielen Kirchen der Stadt.

Den Feuerwehrkollegen und seit 1988 den Menschen im Alexianerkrankenhaus Aachen gehörte seine besondere Zuwendung. Die Notfallseelsorge in Aachen (und deutschlandweit) hatte in ihm einen ihrer Initiatoren und jederzeit einsetzbaren Ansprechpartner. 2013 erhielt P. Georg in Anerkennung seines



Wirkens im weiten Bereich der „Notfälle“ das Bundesverdienstkreuz.

Sein aachenweiter Bekanntheitsgrad hat P. Georg zu einer Gestalt werden lassen, die das Bild der Abtei in der Öffentlichkeit wesentlich mitgeprägt hat. Für dieses Zeugnis sind die Mönche der Abtei zutiefst dankbar.

Die Abtei verliert mit P. Georg einen Mitbruder, der sich seiner Grenzen bewusst war, sich aber nicht darin beirren ließ, „Isch“ zu sein und es mehr und mehr zu werden. Ein Wort aus dem jüdischen Weisheitsschatz könnte sein Vermächtnis sein: „Am Jüngsten Tag wirst du nicht gefragt werden: ‚warum bist du nicht wie Mose geworden‘, sondern ‚warum bist du nicht du selbst geworden‘.“

*Die Mönche der Abtei Kornelimünster*



## St. Benedikt von Aniane

Am 11. Februar 2021 begehen wir den 1200. Todestag des heiligen Benedikt von Aniane, Gründer von Kloster und Ort Kornelimünster.

Anders als viele Heilige ist unser Gründer und Mitpatron unseres Klosters wenig „griffig“. Es gibt keine überlieferte Verehrung, keine Bräuche, fast keine Bilder oder Statuen. Dennoch ist er für unseren Orden von großer Bedeutung, hat er doch der Regel des heiligen Benedikt von Nursia zu ihrem großen Durchbruch verholfen, in einer für uns heute nicht mehr lebbareren Verbindung von Thron und Altar.

In einer der Schriften des heiligen Benedikt von Aniane heißt es: „Suche also Gott, damit du von ihm gesucht wirst, ... , damit du stark wirst.“ Das ist bestes Gedankengut aus der heiligen Regel. Wir dürfen uns immer neu auf die Suche begeben und finden lassen und so stark werden.

Die Corona-Pandemie lässt zurzeit leider keine größere Gedenkveranstaltungen zu. In einer hausinternen Segensfeier für ein Glasbild des heiligen Benedikt von Aniane stimmten wir uns am Sonntag, den 7. Februar, auf den Jahrestag ein. Das Bild ist als Fenster



vor etwa 70 Jahren von Ernst Jansen-Winkeln für die Abtei Michaelsberg, Siegburg, gestaltet worden und konnte nach deren Schließung 2011 von uns übernommen werden.

Wir haben das Bild zunächst im Egilhardussaal in eines der großen Fenster gehängt. Es ergänzt den Fensterzyklus zur Vita Benedikts von Aniane in unserer Kirche, der ebenfalls von Ernst Jansen-Winkeln stammt. Die Kunstglas-Firma Dr. Oidtmann, Linnich, hat das Fenster jetzt für uns aufgearbeitet.

*P. Albert und P. Friedhelm*



### „Wer findet jetzt den roten Faden?“

Zum 1. Dezember 2020 hat Patrick Wirges, unser Pastoralreferent in den letzten fünf Jahren, unsere GdG verlassen und wechselt in ein neues Aufgabenfeld.

Ich könnte jetzt eine ganze Reihe positiver Eigenschaften aufzählen, die Patrick ausmachen, aber eindringlicher charakterisiert ihn und seine Arbeit vielleicht ein Vergleich, auf den ich letzte Woche beim Einpacken meiner Adventspäckchen kam. Kennen Sie das? Man nimmt eine Kiste mit Geschenkbindern heraus, die man bestimmt im letzten Jahr versucht hat, ordentlich aufzurollen, und findet ein einziges Chaos an ineinander verdrehten, verknoteten Bändern. So ähnlich empfindet man oft auch die Arbeit in der GdG: ein Knäuel an Aufgaben, Anforderungen, Fragen, Problemen ... Kein Anfang und kein Ende zu finden, frustrierend, und man hätte größte Lust, das Knäuel hinzuschmeißen. So zu arbeiten, macht keinen Spaß. Hier kommt jetzt Patrick ins Spiel: Er dröselte im wahrsten Sinne die einzelnen Bänder auseinander, findet den Anfang, sortiert nach Farbe und Stärke und findet sogar den „Roten Faden“. Mit diesem Talent hat er es geschafft, die so oft unübersichtliche GdG-Arbeit klar und übersichtlich zu ordnen, Prioritäten zu setzen, Ordnung ins Chaos zu bringen und alle Beteiligten, Haupt- wie Ehrenamtler, zu begeistern, mit Freude und Motivation zu arbeiten. Dabei gelang es ihm, mit einer großen Weltfö-



fenheit und Toleranz die unterschiedlichsten Menschen an einen Tisch zu bekommen, und er schaffte es, mit Geduld, aber auch Struktur, den Roten Faden nicht zu verlieren und zu Ergebnissen zu kommen. Spürbar war bei allem, was er tat, sein tief verwurzelter Glaube, den er nie missionarisch zur Schau stellte, sondern ganz selbstverständlich in seinen täglichen Umgang mit seinen Mitmenschen einfließen ließ. Eine Inspiration für uns alle. Was Patrick tat, tat er von Herzen, und er berührte auch die Herzen von uns.

Wir lassen Patrick nur ungern ziehen, aber wir wünschen ihm natürlich in seinem neuen Aufgabenfeld in Mönchengladbach viel Freude und Menschen, die ihn mit offenen Armen empfangen. Und uns bleibt nur, aus ganzem Herzen Danke zu sagen.

*von Andrea Pohlen für den GdG-Rat*

Leider gibt es immer noch nicht viel Neues zu berichten, in den Wintermonaten haben wir uns zweimal zum gemeinsamen Gottesdienst getroffen - wir feierten zu Beginn der Adventzeit eine Roratemesse und an Mariä Lichtmess eine Messe mit Kerzensegnung. Erfreulich, dass in unserer großen Propsteikirche diese Möglichkeit bestand! In dieser Zeit ist es sicher für manche(n) besonders wohltuend in der Gemeinschaft – wenn auch mit Abstand – einen Vor-Ort-Gottesdienst mitzufeiern, zumal beide Messen sehr „schön“ waren, wie manch eine(r) bemerkte. Botenschaft und Atmosphäre stimmten überein und das gemeinsame Erleben tat

gut. Nun gilt es nach vorn zu schauen. Auch im März werden wir wieder unseren Veranstaltungsort Propsteikirche nutzen – wie es dann weitergeht, das müssen wir sehen. Die geplanten Termine bitte schon einmal vormerken, die Programmankündigung erfolgt kurzfristig, wenn Klarheit besteht, ob eine Veranstaltung durchgeführt werden kann.

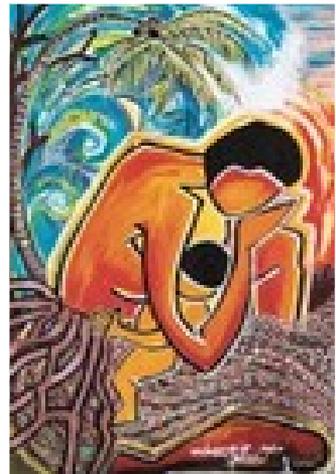
Wir wünschen allen kfd-Frauen und allen Lesern und Leserinnen dieser Zeilen eine gute Fastenzeit ein schönes Osterfest und frohe Pfingsten!

Wenn wir das nächste Mal berichten ist es schon bald wieder Sommer ....

### Unsere nächsten Termine:

- 03.03: 19:15 Uhr Eucharistiefeier
- 05.03.: 17 Uhr  
Gottesdienst zum Weltgebetstag  
Vanuatu – Inselstaat im Pazifik,  
wie kein anderer Staat bedroht  
durch den Klimawandel  
Thema: Worauf bauen wir?
- 13.04. / 04.05. / 07.06.:  
Offene Abende, wenn es die  
Pandemiesituation erlaubt!

*Für das Leitungsteam, Renate Dröner*



# Verschiebung der Heiligtumsfahrten in Aachen und Kornelimünster ins Jahr 2023

Ende Januar beschloss das Domkapitel des Aachener Doms in Abstimmung mit Bischof Helmut Dieser und nach intensiven Konsultationen mit der Stadt Aachen, die Heiligtumsfahrt 2021 aufgrund der Corona-Pandemie ins Jahr 2023 zu verschieben. Zu erwartende Einschränkungen hätten eine Heiligtumsfahrt voraussichtlich nur in einem recht kleinen Rahmen möglich gemacht.

Mit der neuen Situation in Aachen konfrontiert, beschlossen der Kirchenvorstand und der Pfarreirat von St. Kornelius am 03.02.2021 auch die Verschiebung der Aachener Heiligtumsfahrt ins Jahr 2023. Aufgrund der Unsicherheiten im vergangenen Jahr und der Erkrankung von Propst Vienken waren die Vorbereitungen in Kornelimünster recht spät gestartet und der Aufwand für die Rückabwicklung der Planungen ist daher noch beherrschbar.

Auf der anderen Seite entwickelte sich in den letzten Wochen in der Steuerungsgruppe und den weiteren Arbeitsgruppen durchaus eine ausgeprägte Vorfreude auf das Ereignis. Wir wollen in St. Kornelius die Verschiebung nun nutzen, um uns noch besser in einem großzügiger bemessenen Zeitraum auf die Heiligtumsfahrt 2023 vorzubereiten.

Pfarrer Dr. Andreas Möhlig, Wallfahrtsleiter in St. Kornelius, fasst die aktuelle



Situation so zusammen: „Die Heiligtumsfahrten Aachen und Kornelimünster gehören zusammen. Insofern haben wir uns der Verschiebung angeschlossen. Bei aller Traurigkeit über den Ausfall in diesem Jahr, freuen wir uns auf die Heiligtumsfahrt 2023, bei der wir dann hoffentlich an die vorherigen Wallfahrten anknüpfen und ein Fest der Begegnung feiern können. Für September planen wir nun weiterhin die jährlich stattfindende **Korneliioktav vom 12. bis 19. September 2021**. In welchem Rahmen sie in diesem Jahr gefeiert werden kann, müssen wir noch abwarten.“

Das zentrale biblische Motto der Heiligtumsfahrt „Für wen haltet ihr mich?“ soll uns auch weiter durch die Vorbereitung für das Jahr 2023 tragen, in dem wir dann zahlreiche Pilgerinnen und Pilger vom **10. bis 18. Juni 2023** und vom **10. bis 17. September 2023** in Kornelimünster begrüßen wollen.



## Porträt: Mechtild Kappetein

Von Margit Umbach, Referentin für Caritas der Gemeinde:

### **Mechtild Kappetein – Ankerfrau für die letzte große Reise**

Der Tod ist die letzte große Reise ohne Rückfahrticket. Diese Reiseerfahrung macht irgendwann jeder in seinem Leben; sei es als „Hinterbliebener“, der traurig am Kai steht und dem Verstorbenen nachwinkt, und dann am Ende der Lebenszeit als Passagier, der das Schiff selbst besteigen und diese Welt verlassen muss.

### **Mitgehen – Halt geben – den Überblick behalten - trösten**

Ob die Verabschiedung bei der Beisetzung für die Angehörigen als tröstlich erlebt wird, und ob sie der individuellen Persönlichkeit des Verstorbenen gerecht wird, hängt von den Ankerfrauen und Männern ab, die als Priester oder als Beauftragte im ehrenamtlichen Begräbnisdienst oder als freie Trauerredner\*Innen tätig sind - eine Aufgabe, die viel Einfühlungsvermögen und intensives Zuhören erfordert. Keine einfache Aufgabe, müssen doch Rituale und individuelle Wünsche stimmig miteinander in Einklang gebracht, Halt vermittelt und Trost gespendet werden – und das in einer Situation, in der manchmal gar kein Trost möglich ist, aber dennoch tröstlich Berührendes geschehen kann.

Auch in der Kath. Kirche an der Himmelsleiter gibt es ehrenamtliche Frauen und Männer, die sich in einer umfangreichen Schulung mit den Themen Auferstehungshoffnung, Führung von Trauergesprächen, Umgang mit Tod und Trauer, Gestaltung von Trauerreden und Ritualen auf diese Aufgabe vorbereiten und so ihr besonderes „Charisma“ einbringen.

Mechtild Kappetein aus Kornelimünster ist eine dieser Ankerfrauen. Gefragt nach ihrer Motivation, erzählt sie mir, dass sie durch die Anfrage von Propst Vienken eher zufällig zu dieser Tätigkeit gekommen sei. Dass Frauen, die sich in vielfältiger Weise einbringen, auch im öffentlichen Raum der Kirche sichtbar werden, dass Menschen in Zeiten größter Trauer und Verzweiflung Beistand brauchen – dies sei damals ihre erste Motivation gewesen, den Kurs zu absolvieren und dann im Beerdigungsdienst tätig zu werden. Daraus sind mittlerweile sieben Jahre geworden, in denen sie viele Abschiede begleitet, Verstorbene in die „Mitte genommen“ und Angehörige gestärkt hat. Beides gelingt nur, so Mechtild Kappetein, wenn „eine vertrauensvolle Beziehung zu den Angehörigen entsteht und wenn im gemeinsamen Austausch – d.h. durch Geschichten und Fotos, aber auch im Stammeln und Fragen - die Verstorbenen lebendig werden“.

Kein Abschied ist wie der andere und jede „Begleitungserfahrung als Ankerfrau“ ist anders. Ich will von Mechtild wissen, wie sie diesen Dienst erlebt, und stelle ihr einige Fragen zu ihren Erfahrungen:

### Was sind ganz besondere Momente im Dienst der Ankerfrau Mechtild?

Wenn Menschen mir ganz offen und ehrlich begegnen, mit all ihren Zweifeln und kritischen Fragen. Einige sagen ganz direkt, dass sie „von all dem nichts halten“. Im Gespräch stellt sich dann oft heraus, dass sie seit langem nicht mehr in die Kirche gehen. Sie halten ihre Kirchenferne für Unglauben. Doch im Gespräch über die Verstorbene, im Austausch über das, was ihr heilig war, wofür sie gebrannt hat, über Erlebnisse und Begegnungen, die sich in den Kindern oder dem Partnertief eingepägt haben, entsteht dann manchmal eine ganz besondere Dichte. Da wird Glauben erfahrbar.



Als wir vor einigen Wochen zu siebt am Grab standen – die engsten Nachbarn mit den Angehörigen – und gemeinsam das Vaterunser beteten, war das auch solch ein ganz besonderer Moment, der Verbundenheit schafft. Ich hätte nie gedacht, dass wir einmal gemeinsam beten würden. Dazu fällt mir spontan der Titel des neuen Buches vom Hildesheimer Bischof Heiner Wilmer ein: „Trägt!“

### Was ist wichtig, damit beim ersten Kennenlernen eine gute Vertrauensbasis entstehen kann?

Die Initiative geht von mir aus: Ich rufe die Angehörigen an, um ihnen mein Beileid auszusprechen. Nachdem ich mich ihnen vorgestellt habe, biete ich meinen Besuch an. Unmittelbar nach dem Tod eines nahestehenden Menschen stürzt so vieles auf die Angehörigen ein, auf das sie nicht vorbereitet sind. Mir ist es deshalb sehr wichtig zu vermitteln, dass wir uns Zeit nehmen und alle mit einbeziehen können, die den Abschied mitgestalten möchten. Spürbar zu machen, dass ich ganz „Ohr“ bin und alle Zeit der Welt habe, schafft eine gute Vertrauensbasis.

### Welche Situationen erlebst Du als besonders anspruchsvoll und/oder schwierig?

Ich kenne schlaflose Nächte und Knoten, von denen ich zunächst denke, dass sie sich nicht oder nur äußerst schwer lösen lassen. Dann suche ich immer wieder die Begegnung mit den Angehörigen, um den Verstorbenen und auch sie besser verstehen zu können – mit all ihren Widersprüchen und Ambivalenzen. Eine Beisetzung, der viele solcher schlaflosen Nächte vorangegangen waren und die unter einem hohen Anspruch an Aufrichtigkeit stand, ist mir besonders lebendig in Erinnerung: Sie wurde ein großes Fest der Befreiung.

**Woran merkst Du, dass die Begleitung für die Angehörigen stärkend und gelungen war?**

An ihren Rückmeldungen. Sie schreiben mir, rufen mich an, besuchen mich und beschenken mich, was mich zumeist verlegen macht. Besonders freut es mich, wenn Menschen, die nicht zum Kreis der Angehörigen gehören, mich später auf den Gottesdienst und die Beisetzung ansprechen und sich bedanken. Häufig werde ich auch um Gebete, Texte oder die Ansprache gebeten. Bei späteren Begegnungen auf der Straße, im Geschäft oder in der Kirche spüre ich, dass da ein Band geknüpft ist: Wir sind einander vertraut geworden.

Noch ein besonderes Erlebnis: Einmal sprach mich eine Dame auf die vorangegangene Beerdigung ihres Nachbarn an. Ich hätte das ja sehr schön gemacht, aber der Nachbar sei doch katholisch und ich evangelisch. Seit wann das denn möglich sei.

**Gibt es typische Situationen, in denen eher nach einem Mann oder eher einer Frau gefragt wird?**

Das habe ich noch nie erlebt. Aber es gibt zwei ökumenische Beerdigungen, an die ich besonders gerne zurückdenke. Einmal beerdigten Pfarrerin Bettina Donath-Kreß und ich einen gemeinsamen Freund und Kollegen, und ein anderes Mal feierten Pfarrerin Ute Meyer-Hoffmann und ich in St. Kornelius einen ökumenischen Abschiedsgottesdienst für einen Verstorbenen, der in beiden Gemeinden in gleicher Weise beheimatet war. Beide Male gab es im Anschluss viel positive Rückmeldung sowohl zur ökumenischen Feier als auch dazu, dass ihr zwei Frauen vorstanden.

**Gibt es Situationen, in denen ein Priester bevorzugt wird?**

Ich erinnere mich an den Sohn einer Verstorbenen, der im Ausland lebt und geradezu den Pfarrer einforderte. Nachdem ich ihm am Telefon die Situation hier vor Ort erklärt hatte, stimmte er – wenn auch hörbar mit Unwillen – zu. Nach der Beerdigung kam er zu mir und sagte: „Ich danke Ihnen, das war eine sehr würdige Feier und Beerdigung für meine Mutter. Aber ich muss unbedingt wissen, ob ihr jetzt keine Nachteile entstehen, weil sie ohne Hl. Messe beerdigt worden ist.“ Ich habe ihm darauf geantwortet: „Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass es Ihrer Mutter, dort, wo sie jetzt ist, gut geht!“

**Gibt es einen Text oder ein Gedicht, der/das besonders beliebt in der Abschiedssituation ist?**

Zunächst einmal frage ich nach geliebten Schriftstellen, Gebeten, Texten und Liedern der oder des Verstorbenen und auch der Angehörigen. Bei meiner eigenen Auswahl achte ich darauf, dass Lesungen, Gebete, Gedichte sowohl zum Verstorbenen als auch zu den Menschen, die zurückbleiben, passen. Da gibt es den großen Schatz der Psalmen, aber auch Gebete von Edith Stein, Huub Osterhuis und

unbekannten Verfasser\*Innen, die mir persönlich viel bedeuten. Ein Text, um den ich häufig nach der Beerdigung gebeten werde, ist der des anglikanischen Priesters und Theologen Henry Scott Holland: „Tod bedeutet gar nichts“.

### **Was nehmen die Menschen in der Abschiedssituation als besonders hilfreich wahr?**

Wenn sie ihre Geschichten erzählen können. Dann wird der oder die Verstorbene ganz lebendig. Es wird gelacht und geweint. Und allen wird es warm um's Herz. Es werden auf einmal Fotos herausgeholt und kommentarreich betrachtet. Manchmal werden Ereignisse erzählt, über die zuvor noch nie gesprochen wurde. Begebenheiten, an die nur eine oder einer aus der Runde sich erinnert. Was für die Angehörigen, Freunde und Freundinnen hilfreich ist, ist es auch für mich, weil so eine Nähe zu dem/ der Verstorbenen entsteht.

### **Gibt es ein Ritual für Dich, mit dem Du die Begleitung nach der Bestattung abschließt?**

Nach der Beerdigung gehe ich in der Regel in die Friedhofskapelle oder die Bergkirche zurück, wo ich noch kurz in der Stille verweile und bete.

### **Eine sehr persönliche Frage: Wirkt sich Deine Tätigkeit auf den Umgang mit der eigenen Sterblichkeit aus?**

Das hoffe ich!

## Seniorenarbeit

Weiterhin müssen Kegeln, Kinobesuche, gemeinsames Kochen leider ausfallen. Die folgenden Veranstaltungen können mit **Anmeldung** stattfinden.



### **Regelmäßige Termine**

Mo., 10:00 – 11:30 Uhr **Sozialsprechstunde** (kostenlos, einmal monatlich) bei Frau Löhmann vom SKF-Aachen, nur mit **Anmeldung** unter Tel. 0241/470450 oder 02408/2108, Termine: **15.03., 19.04., 17.05. 2021.**

Mo., 18:00 – 19:30 Uhr **Yoga** (nicht nur für Senioren), bitte **im Pfarrbüro nachfragen**

**Alle Veranstaltungen finden im „Paradies“ statt, wenn nichts anderes angekündigt ist.**

Angelika Maassen, Tel. 02408/2108,  
[angelika.maassen@mailbox.org](mailto:angelika.maassen@mailbox.org)

## Ständchen to go für Senior/innen aus Kornelimünster und Umgebung

Musik macht glücklich, verbindet Menschen miteinander, bringt Körper und Seele in Schwingung und gereicht zur Ehre Gottes und der Menschen. Die Möglichkeiten, sich über Musik miteinander zu verbinden, sind seit fast einem Jahr massiv eingeschränkt. Was nicht geht, ist klar. Viel interessanter ist aber die Frage, was geht. Diese Frage stellte sich auch Angelika Maassen, Leiterin der Seniorenbegegnungsstätte Kornelimünster, und kam schnell zu dem Schluss: Wenn die Besucher/innen der Begegnungsstätte nicht zu den Gruppenangeboten kommen können, kommen wir mit einem Geburtstagsständchen an die Wohnungstür und schenken ihnen mit Gitarre und Gesang ein „Wunschkonzert to go“! Dies natürlich unter strenger Beachtung der Corona-Regeln. Gesagt -getan. Die Musiktherapeutin Verena Foitzik, die vor der Pandemie regelmäßig einmal monatlich ein musikalisches Angebot in der Seniorenbegegnungsstätte machte, erklärte sich bereit, gemeinsam mit Frau Maassen die Senior/innen anlässlich ihres Geburtstages mit einem „musikalischen Türbesuch“ nach vorheriger Absprache zu erfreuen.

Und die Begeisterung ist groß, wenn die beiden mit Gitarre und laminierten Lied blättern vor dem Balkon oder vor der Haustüre zum Wunschkonzert aufschlagen. Da fließen auch schon mal ein paar Freudentränen, weil die Musik berührt, weil der Geburtstag bedacht wird, weil man sich sein ganz persönliches Geburtstagsständchen aus einem größeren Repertoire aussuchen darf



und weil eine, wenn auch nur kurze, Begegnung mit Menschen entsteht, die man in diesen kontaktarmen Zeiten vermisst. „Wir lassen uns das Singen nicht verbieten und auch nicht die Fröhlichkeit. Die gute Laune muss der Mensch behüten“ lautet der Refrain eines Schlagers aus den 70er Jahren. Ein Schlagerfossil, dessen Titel in diesen Zeiten eine ganz neue Bedeutung bekommt. Mit guter Laune und Herzlichkeit füreinander und gegen Corona, Frust und Vereinsamung singen – so wie eben möglich. Vieles geht nicht während der Pandemie, aber dennoch: es gibt sie, die vielen, kleinen, kostbaren und festlichen Momente der Begegnung mit und ohne Musik, initiiert durch kreative, herzliche Menschen an der Kath. Kirche an der Himmelsleiter, die das Leben etwas leichter und Andere ein bisschen glücklicher machen. Ständchen to go. Geht doch!

*Margit Umbach*

## Schenk einen Brief

Hoffen wir darauf, dass Impfungen und Lockdown bald Wirkung zeigen und Senioren in Altenheimen bald wieder regelmäßig Besuch empfangen können. Dennoch gibt es viele Menschen, die generell einsam sind, und Corona hat diese Einsamkeit noch verstärkt. Ein Anruf oder ein persönlicher Besuch können viel Freude in einen tristen Alltag bringen, aber wie wäre es nochmal mit einem klassischen Brief oder einer schönen Postkarte?

Auch wenn ihr die Namen der Empfänger nicht kennt: Sagt Hallo, erzählt etwas über euch. Schickt eine Kinderzeichnung mit, wenn ihr mögt, eine Kurzgeschichte, ein kurzes Gedicht – oder schreibt einfach einen lieben Gruß auf eine Postkarte.

Hier die Adressen für Kornelimünster und Venwegen:

Bewohner des Seniorenzentrums Kornelimünster  
Münsterstraße 30  
52076 Aachen

Bewohner von Haus Maria im Venn  
Rainweg 36  
52224 Stolberg

*Stephanie Berrer*



## Geburtstage in unseren Gemeinden

### St. Kornelius

#### **70 Jahre**

19.03.1951 Hans Zaunmüller  
12.04.1951 Marianne Radermacher  
28.04.1951 Angelika Belten  
07.05.1951 Günter Müller  
07.05.1951 Josef Ziemons  
12.05.1951 Elfriede Birkholz

#### **75 Jahre**

03.03.1946 Helga Twilfer  
05.03.1946 Heinz Gier  
11.03.1946 Richard Pawlicki  
14.03.1946 Mathilde Ganser  
23.03.1946 Helga Heine  
30.03.1946 Rosemarie Bock  
05.04.1946 Irene Ziesche

21.05.1946  
27.05.1946

Margarete Werner  
Adelheid Müllers

#### **80 Jahre**

02.05.1941 Dieter Rueb  
08.05.1941 Anna Schiffer  
10.05.1941 Dagmar Krott  
11.05.1941 Beatrix Leuwer  
13.05.1941 Marianne Schrouff  
27.05.1941 Sigrid Schüller  
27.05.1941 Theo Gier

#### **81 Jahre**

02.03.1940 Hubert Esser  
14.03.1940 Leopold Lükge  
17.03.1940 Elisabeth Berg  
26.03.1940 Marianne Krott  
27.03.1940 Erich Brüll  
16.04.1940 Hans Gentil

19.04.1940	Lore Pfennigs	29.03.1930	Waltraud Sotosek
20.04.1940	Alice Rusowicz	01.04.1930	Theodora Sierla
09.05.1940	Gisela Bremen	14.05.1930	Johanna Hippler
11.05.1940	Maria Wentzler	<b>98 Jahre</b>	
17.05.1940	Grete Laschet	04.03.1923	Christine Keuchen

**82 Jahre**

04.03.1939	Annemarie Hempel
20.03.1939	Annemarie Perrar
28.03.1939	Johann Rößler
03.05.1939	Paul Coir
05.05.1939	Kurd Frings

**83 Jahre**

18.04.1938	Hildegard Sauer
28.04.1938	Heinrich Trettler
04.05.1938	Margarete Hoven
17.05.1938	Wolfgang Olschok
25.05.1938	Heidelinde Bardenheuer

**84 Jahre**

29.03.1937	Doris Morgenroth
03.05.1937	Lothar Tenhaeff

**85 Jahre**

04.04.1936	Therese Rehn
22.04.1936	Elisabeth Münster
26.04.1936	Gertrud Braun
09.05.1936	Gertrud Buller
20.05.1936	Cäcilia Maier

**86 Jahre**

10.03.1935	Erika Gerhards
09.04.1935	Maria Groß

**87 Jahre**

06.03.1934	Hubert Lütz
13.03.1934	Jutta Popp
30.04.1934	Josef Tings
10.05.1934	Hans-Jürgen Zimmermann

23.05.1934	Gertrud Kues
------------	--------------

**89 Jahre**

17.03.1932	Wolfgang Wieser
------------	-----------------

**90 Jahre**

11.03.1931	Agnes Frasonek
10.04.1931	Katharina Greven
09.05.1931	Petronella Haase
23.05.1931	Dieter Limbach

**91 Jahre**

24.03.1930	Friedrich Gilleßen
------------	--------------------

**S t . B r i g i d a**
**70 Jahre**

06.03.1951	Herbert Hans Bremen
12.03.1951	Anna Maria Thalheim
12.03.1951	Bernd Paul Heinrich Matthiesen

**75 Jahre**

11.04.1946	Sophia Maria Jozefina Kleijnen
09.05.1946	Gertrud Rosa Marie Siebel

**80 Jahre**

04.04.1941	Klaus-Peter Marzodko
------------	----------------------

**81 Jahre**

13.04.1940	Hubert Bernhard Marx
14.04.1940	Franz Strauch

**82 Jahre**

09.04.1939	Irene Willmars
14.04.1939	Janos Schweininger
27.04.1939	Aleykuty Madappally
02.05.1939	Katharina Gisela Jansen
21.05.1939	Hans Helmut Johnen

**83 Jahre**

24.03.1938	Wilhelmine Bock
15.04.1938	Helma Beckers
05.05.1938	Maria Margarethe Jacobs

**84 Jahre**

13.03.1937	Renate Janser
19.03.1937	Marianne Wilhelmine Knops

26.05.1937	Josephine Schmitz
------------	-------------------

29.05.1937	Else Birk
------------	-----------

**85 Jahre**

01.03.1936	Helene Heinze
28.03.1936	Josef Stefan Krzyszczyk
02.04.1936	Leo Bruno Johannes Georgi

# GEBURTSTAGE, VERSTORBEN

12.05.1936 Gertrud Maria  
Schweitzer

## 86 Jahre

01.04.1935 Margarete Josefine  
Jansen

## 87 Jahre

30.04.1934 Helena Wirtz

18.05.1934 Karl-Heinz Sauren

## 88 Jahre

29.03.1933 Elisabeth Trowartz

30.04.1933 Rosa Maria Eigelshoven

22.05.1933 Margarete Erika  
Engelhardt

## 89 Jahre

07.04.1932 Wilhelm Kloubert

23.04.1932 Josef Mohr

## 90 Jahre

22.05.1931 Margareta Jankowski

25.05.1931 Maria Katharina  
Lennartz

## 93 Jahre

13.04.1928 Gerta Maria Robert

## 94 Jahre

29.04.1927 Heinrich Rütgers

**Hinweis:** Wenn Sie Ihren Geburtstag nicht veröffentlicht sehen möchten, benachrichtigen Sie bitte das Pfarrbüro.

## In unseren Gemeinden sind verstorben:

### St. Kornelius

22.11.2020 Josef Bock

09.12.2020 Irene Boeker  
geb. Hendlar

15.12.2020 Maria Katharina Rüttgers  
geb. Siemons

16.12.2020 Heinrich Schmitt

30.12.2020 Petra Angerer  
geb. Kremers

10.01.2021 Ernst Alois Boes

20.01.2021 Hans Werner Stärkelings

25.01.2021 Irene Körner  
geb. Langohr

15.02.2021 Elfriede Szymecki

24.02.2021 P. Georg Mießen OSB

### St. Brigida

27.12.2020 Martha Klintworth  
geb. Hunds

07.01.2021 Paul Breuer



# Erreichbarkeit in der Gemeinschaft der Gemeinden Kornelimünster / Roetgen

## **Dr. Andreas Möhlig**

Pfarrer, Subsidiar,  
Kommissarischer Leiter der GdG  
Kornelimünster, Benediktusplatz 5

**Tel. 59941 29**

[Andreas.Moehlig@himmelsleiter.de](mailto:Andreas.Moehlig@himmelsleiter.de)

## **Cordula Kanera-Neumann**

Gemeindereferentin  
Walheim, Albert-Einstein-Str. 36

**Tel. 59941 23**

[cordula.kanera-  
neumann@himmelsleiter.de](mailto:cordula.kanera-neumann@himmelsleiter.de)

## **Dorothee Wakefield**

Gemeindereferentin  
Walheim, Albert-Einstein-Str. 36

**Tel. 59941 28**

[Dorothee.Wakefield@himmelsleiter.de](mailto:Dorothee.Wakefield@himmelsleiter.de)

## **Mechthild Reipen**

Gemeindereferentin  
Oberforstbach, Schwinningstr. 96

**Tel. 59941 25**

[Mechthild.Reipen@himmelsleiter.de](mailto:Mechthild.Reipen@himmelsleiter.de)

## **Birgit Groß**

Walheim, Albert-Einstein-Str. 36

**Tel. 59941 92**

[Birgit.Gross@KGV-himmelsleiter.de](mailto:Birgit.Gross@KGV-himmelsleiter.de)

## **Klara Rücker**

Kirchenmusikerin  
Kornelimünster, Benediktusplatz 5

**Tel. 59941 26**

[Klara.Ruecker@himmelsleiter.de](mailto:Klara.Ruecker@himmelsleiter.de)

## **Büro des Kirchengemeindeverbandes**

Walheim, Albert-Einstein Str. 36

**Tel. 59941 90, FAX 59941 99**

[Verwaltung@KGV-himmelsleiter.de](mailto:Verwaltung@KGV-himmelsleiter.de)

## **Brigitte Wagemann**

Pfarrbüro Kornelimünster

**Tel. 59941 12**

[Brigitte.Wagemann@himmelsleiter.de](mailto:Brigitte.Wagemann@himmelsleiter.de)

## **Ulrike Mertens-Ziemons**

Pfarrbüro Kornelimünster

**Tel. 59941 13**

[Ulrike.Mertens-  
Ziemons@himmelsleiter.de](mailto:Ulrike.Mertens-Ziemons@himmelsleiter.de)

## Öffnungszeiten

### GdG-Büro:

**Tel. 02408/5994100, Montags bis freitags 09:00-12:00 h**

**Montags und mittwochs 15:00-17:00 h**

**Dienstags und donnerstags 17:00-19:00 h**

### Klosterpforte Benediktinerabtei:

**Tel. 02408/3055,**

**Montags bis freitags, 08:00-11:45 h und 15:00-17:45 h**

**Samstags, 09:00-11:15 h und 15:00-17:15 h**

## Gottesdienstzeiten

Bei Redaktionsschluss war – bis auf die Abtei – noch nicht klar, wann die hier genannten „normalen“ Gottesdienstzeiten wieder gelten.

	<b>Kornelimünster</b> Propsteikirche	<b>Kornelimünster</b> Abtei	<b>Venwegen</b> Pfarrkirche	<b>Venwegen</b> Maria im Venn
<b>Sa.</b>		<b>11:30 h</b>		
<b>Sa.</b>		<b>17:30 h Vesper</b>	<b>18:00 h*</b>	<b>07:00 h</b>
<b>So.</b>	<b>11:00 h</b>	<b>10:30 h</b> <b>17:30 h Vesper</b>		<b>09:00 h</b>
<b>Mo.</b>		<b>18:00 h</b>		<b>07:00 h</b>
<b>Di.</b>	<b>19:15 h</b>	<b>18:00 h</b>		<b>07:00 h</b>
<b>Mi.</b>		<b>18:00 h</b>		
<b>Do.</b>		<b>18:00 h</b>		<b>07:00 h</b>
<b>Fr.</b>	<b>08:15 h</b>	<b>18:00 h</b>		<b>15:00 h</b>

\*Hinweis: An jedem 4. Samstag hl. Messe, an jedem 2. Wortgottesfeier

## Anschriften

**Pfarrbüro Kornelimünster**  
52076 Aachen  
Benediktusplatz 11,  
Tel. 59941 02  
[www.st-kornelius.de](http://www.st-kornelius.de)  
[Pfarramt@himmelsleiter.de](mailto:Pfarramt@himmelsleiter.de)

**Pfarrzentrum „Paradies“**  
Begegnungsstätte,  
Benediktusplatz 5,  
Tel. 59941 02  
Leiterin Angelika Maassen  
Tel. 2108,  
[angelika.maassen@mailbox.org](mailto:angelika.maassen@mailbox.org)

**Montessori-Kinderhaus St. Kornelius,**  
Gangolfsweg 6, Tel. 59941 74  
[kita.st-kornelius@himmelsleiter.de](mailto:kita.st-kornelius@himmelsleiter.de)

**Kath. Kindergarten Maria im Venn,**  
Rainweg 36, Tel. 9750-159

**Benediktinerabtei Kornelimünster,**  
Oberforstbacher Str. 71, Tel. 3055,  
[www.abtei-kornelimuenster.de](http://www.abtei-kornelimuenster.de)

**Ev. Gemeindebüro**  
Schleckheimer Str. 12, Tel. 3282,  
[www.kzwei.net](http://www.kzwei.net)

**Homepage der GdG**  
<https://gdg-himmelsleiter.de>

## Beratung und Hilfe

**Telefonseelsorge,**  
Tel. 0800-1110111 bzw.  
Tel. 0800-1110222

**Beratungsstelle für Ehe-, Familien-  
und Lebensfragen, Tel. 0241-20085**

**Psycho-Soziale Beratung,**  
Tel. 0241-39099

**Hilfe zum Weiterleben,**  
Tel. 0241-38885

**Hospiz-Arbeit, Info/Kontakt Yvonne  
Bougé, Tel. 3993**

**Priester-Notruf, Tel. 0241-60060**

**Sozialdienst katholischer Frauen,**  
Tel. 0241-470450